

Die englischen Militärbehörden haben es eilig mit dem Bau von London, 12. April. „Daily Herald“ meldet, daß in dem als Truppenübungsplatz hergestellte Ebene von Salisbury gegenwärtig ein Heerwerk von unterirdischen Bombenröhren unterirdisch verlegt wird, die als Abwehrmittel gegen feindliche Luftangriffe dienen sollen. Die Röhren sollen in der nordwestlichen Richtung verlaufen und nach Harf. Die Militärbehörden hätten es so eilig, daß die Bauunternehmer erlitten worden seien, auch am Samstagmorgen und Sonntag arbeiten zu lassen.

wiederholen, daß die schwachen Völker eine Verletzung für starke und raublustige Nachbarn bildet." Allerdings führt der französische General diese Gründe an, um damit die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich zu verteidigen, und eine Notwendigkeit für die Verfestigung der französischen Armee zu konstruieren. Aber seine Erklärungen sind so wenig auf Frankreich begrenzt, so sehr als allgemeingültig ausgesprochen, daß die Schlussfolgerungen für jene Staaten sich von selbst ergeben, die Jahr um Jahr unter dem Druck von erzwungenen Verträgen genötigt wurden, auf jene Rüstungen zu verzichten, die nach General de Cugnac die einzige Sicherheit gegen "raublustige Völker" darstellten. Hier wie dort wird also lediglich eine ausreichende Rüstung als Friedensmittel bezeichnet. Daß die Periode der Abrüstungspläne vorüber ist, konnte man schon seit Jahr und Tag aus den militärischen Maßnahmen der meisten Länder entnehmen. Von 45 Völkern, so stellt eine Statistik fest, haben während der 15 Jahre der Abrüstungsversuche 32 ihre stehenden Heere vergrößert. Überdies zeigt nach als die militärischen Maßnahmen selbst und als die ähnlich gerichteten Erklärungen der Staatsmänner, zeigen solche Feststellungen und Betrachtungen der ausländischen Militärpresse, daß sich seit der ersten Abrüstungsperiode ausgetauscht, eine entscheidende Wandlung in der geistigen Einstellung der Völker vollzogen hat, die in einen neuen Gesichtspunkt hineinführt.

„Belgien, der Basal Frankreichs.“

Scharfe flämische Angriffe. — Der Kriegsminister leugnet.

„Keine fremde Armee hat Durchmarschrecht.“

Brüssel, 11. April. In der Kammer wurde heute der Haushalt des Ministeriums für Landesverteidigung beraten. Der Berichterstatter, der flämische Abgeordnete Burlet, ergriff zunächst das Wort und betonte in seinem Bericht, daß die Militärpolitik Belgiens sich in keiner Weise geändert habe. Belgien sei gegenüber jedem Lande unabhängig. Burlet hob die Bedeutung des Locarno-Vertrages hervor und erklärte, daß Belgien, abgesehen vom Locarno-Vertrag, keine militärischen Verpflichtungen gegenüber irgend einem Staat übernommen habe. In der anschließenden Aussprache, die zum Teil recht flämisch verlief, fand verschiedentlich das umstrittene belgisch-französische Militärabkommen im Vordergrund. Ohne Namen zu nennen, wurde auf die bekannten Enthüllungen des Abgeordneten Laittinger angepielt.

Kriegsminister Devezze, der mit einer von den radikalsten Flamen mehrfach unterbrochenen Rede in die Debatte eintrat, erklärte auf die Frage eines flämischen Abgeordneten, ob Belgien außer der Garantieverpflichtung des Locarno-Vertrages noch andere militärische Selbstverpflichtungen übernommen habe, ausdrücklich, daß keiner fremden Armee ein Durchmarschrecht durch Belgien zu erteilen und daß niemand ohne die Erlaubnis Belgiens das Recht habe, durch Belgien zu marschieren. Es existiere kein

anderer als der Locarno-Pakt, der durch keine diplomatische Aktion geändert worden sei.

In der weiteren Aussprache nahmen vorwiegend flämische Abgeordnete das Wort. Während die meisten Redner sich auf technisch-organisatorische Ausführungen beschränkten, hielt der Vertreter der radikalsten Flamen, Abgeordneter Borginon, eine politische Rede, in der er die Politik des Kriegsministers Devezze einer scharfen Kritik unterzog. Borginon behauptete, daß die Politik des Kriegsministers antideutsch orientiert sei und daß Belgien ein Basal Frankreichs sei. Er erklärte, daß die Politik des Kriegsministers von den Flamen nicht gebilligt werde. Die Verhältnisse Generalpolitik sei gefährdet. Belgien sei aus dem Weltfrieden moralisch gefährdet hervorgerufen, habe aber keine moralische Stellung selbst abgeben dürfen, u. a. durch die Einverleibung Eupen-Malmédys. Der Redner wies auf das belgisch-französische Militärabkommen hin und erinnerte an eine frühere Erklärung eines belgischen Außenministers, wonach dieses Militärabkommen durch den Locarno-Vertrag überflüssig geworden sei. Borginon wurde während seiner Rede von Kriegsminister Devezze unterbrochen, der in scharfer Erregung die Ausführungen Borginons für widerlegt erklärte. Borginon erwiderte mit neuen Angriffen und behauptete, daß die Militärpolitik des Kriegsministeriums ganz auf die Bedürfnisse Frankreichs abgestellt sei.

Für die Grenzschutzanlagen und die Vorbereitungen seit längerer Zeit im Gange. Ein völlig ausgearbeiteter Plan liegt heute vor. Da ein Teil der durch den Bundesbescheid über die Abrüstung und Arbeitsbeschäftigung vom 21. Dez. 1934 vorgeschlagenen Kreise zur Verfügung gestellt wurde, wird der Bau demnächst beginnen. In der Hauptsache werden diese Bauten im Jahre 1936 zu Ende geführt werden.

Die „Nationalzeitung“ bemerkt hierzu, diese Antwort des Bundespräsidenten werde vor allem in den Grenzantonen mit Genugtuung aufgenommen werden. Damit seien aber die Befürchtungen zerstreut, daß die Auswirkungen der neuen Wehrvorlage zu lange auf sich warten lassen könnten.



Kaiser-Wilhelm-Denkmal.



Wagenburg-Denkmal-Dienst.

Der französisch-sowjetrussische Beistandspakt.

Ergänzende Aussprache.

Moskau, 11. April. Nach den Pariser Unterredungen zwischen Laval und dem sowjetrussischen Botschafter Potemkin hat nunmehr eine längere Aussprache zwischen Außenminister Litwinow und dem französischen Botschafter in Moskau, Alphand, stattgefunden, die dem französisch-sowjetrussischen Abkommen galt. Die Einigung ist, wie verlautet, vorläufig nur „im Prinzip“ erfolgt. In Genf sollen noch die ausstehenden technischen Fragen geklärt werden. Immerhin ist so viel sicher, daß der Vertrag, der den Charakter eines Paktes des gegenseitigen Beistandes trägt, auch anderen Staaten zum Beitritt offenstehen werde.

Prag will das Gesicht wahren.

Prag, 12. April. Wie das „Prager Tagblatt“ berichtet, könne es als Tatsache angesehen werden, daß die Tschechoslowakei mit Rußland einen Vertrag abschließen werde, der dem zwischen Frankreich und Rußland entspricht. Nach dem genannten Blatt bestand im Verlauf der Ermächtigungen über den Ostpakt ursprünglich die Absicht, einen französisch-tschechoslowakisch-russischen Vertrag abzuschließen. Statt dessen werden nun Frankreich und die Tschechoslowakei gezwungen in ein solches Vertragsverhältnis zu Rußland treten. Es habe dies, wie das Blatt meint, seinen bestimmten Grund. Ein dreiseitiger Vertrag

könnte nämlich den Eindruck erwecken, daß damit andere Staaten eingeschlossen werden sollen. Diesen Eindruck, als ob das Abkommen eine Spitze gegen dritte Staaten hätte, will man vermeiden, vielmehr ein Vertragswerk schaffen, das sich in das System des Völkerbundes einfüge und gegen niemand gerichtet sei. Auf dem Wege dahin hat Außenminister Dr. Benesch bereits eine Einladung nach Moskau erhalten; doch sei der Termin seiner Reise dahin noch nicht festgelegt.

Die Rehrseite.

Prag, 11. April. Wie die „Slovake Review“ melden, besuchten die in Prag weilenden Vertreter des sowjetrussischen Militärflugwesens den tschechoslowakischen Aeroklub, wo sie von dem Abgeordneten und ehemaligen tschechoslowakischen Innenminister Slapil und den Vertretern des tschechoslowakischen Flugwesens begrüßt wurden. Nach einer Ansprache Dr. Slapils wurde dem Führer der sowjetrussischen Abordnung, General Lwow, ein künstlerisch ausgeführter Pokal und den übrigen Sowjetrussen die Ehrenzeichen des tschechoslowakischen Aeroklubs überreicht. Für die herzliche Aufnahme und die ehrenden Geschenke sprach der Sowjetgeneral einige Dankesworte.

Italien über das Verhältnis Paris-Moskau verstimmt.

Paris, 11. April. Der Strescher Sonderberichterstatter des „Journal des Débats“ spricht von der Mißstimmung, die in Italien der Abkommensvorschlag zwischen Frankreich und Sowjetrußland ausgelöst habe. In den Kreisen der französischen Delegation sei man gegenwärtig darum bemüht, diese Mißstimmung durch den Hinweis zu beseitigen, daß dieses Abkommen auch allen anderen Mächten offenstehe.

Die rote Gefahr.

Moskau, 11. April. In Moskau wurde heute das Plenum der Gesellschaft Ropz (Internationale Arbeiterhilfe) unter Vorsitz des ältesten sowjetrussischen Kommunisten, der Frau Stasow, eröffnet. An dem Kongress nehmen Vertreter der kommunistischen Parteien verschiedener Länder teil, darunter zahlreiche Abgeordnete der englischen und der französischen Kommunisten.

Frau Stasow betonte in einer Rede die Notwendigkeit der Einheitsfront des Marxismus und Kommunismus im Kampf gegen das Bürgertum. Eine französische Abordnung überbrachte Grüße und erklärte, daß die Aufgabe des Kommunismus in einem künftigen Weltkrieg darin bestehe, diesen in einen Bürgerkrieg umzuwandeln und die Weltrevolution durchzuführen. Die Beratungen des Plenums erstreckten sich auf die Hilfe für die kommunistischen Kämpfer in Europa und den Vereinigten Staaten. Die Ropz hat ferner die sowjetrussischen Arbeiter und Angehörigen aufgefordert, freiwillig zehn Kopfen zugunsten der Ropz abzuführen, wodurch zehn Millionen Rubel gesammelt werden könnten.

Baltische außenpolitische Konferenz.

Behandlung der großen politischen Fragen.

Riga, 11. April. Am Mittwochabend begann am Donnerstag tagormittig trafen in Riga der Direktor der Baltischen Abteilung des litauischen Außenministeriums Urbasch und der stellvertretende Außenminister Estland, Kallaste ein. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben Estland und Lettland dem litauischen Vorschlag zugestimmt, in der Zeit vom 6. bis 8. Mai in Riga eine Tagung der Außenminister der baltischen Staaten stattfinden zu lassen. Zur Vorbereitung dieser Tagung seien die genannten Vertreter Litauens und Estlands zusammen mit dem Generaldirektor des lettischen Außenministeriums Munter zusammengetroffen. Bei den am Donnerstag abgehaltenen Beratungen sollen neben der Vorbereitung dieser Tagung auch die aktuellen Fragen der großen Politik hinsichtlich der Konferenz von Stresa und der Völkerbundtagung behandelt worden sein.

Die Konferenz von Stresa.

Links: Die Ankunft des Hausheern Mussolini beim Betreten von Gola Bella, wozu ihn ein von ihm selbst gesteuertes Wasserflugzeug brachte.

Unten: Wie unser Bild in der Mitte zeigt, werden die Zufahrtsstraßen nach dem Tagungsort scharf bewacht; links ein Bild von der Abfahrt des englischen Ministerpräsidenten MacDonald zur Konferenz — rechts: der französische Ministerpräsident Laval bei der Abreise von Paris.

Italienische Note an den Völkerbund

Über den Streikfall mit Abessinien.

Genf, 11. April. Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note zugestellt, in der zu den letzten Bemerkungen der abessinischen Regierung über den italienisch-abessinischen Streikfall Stellung genommen wird. Die Darstellungen der abessinischen Regierung über den Stand der Verhandlungen werden als ungenau und partiell zurückgewiesen. Die italienische Regierung sagt dann weiter, daß sie die unmittelbaren Verhandlungen mit Abessinien nicht als abgeschlossen betrachte. Im Gegenteil scheine es dieser nämlich, die Verhandlungen auf Grund von Artikel 2 des italienisch-abessinischen Vertrages, der ein schiedsrichterliches Verfahren vorsehe, weiterzuführen. Italien habe sich bereit erklärt, nach dem durch einen Briefwechsel vom Jahre 1928 zwischen den beiden Regierungen getroffenen Bestimmungen der Einsetzung von zwei Schiedsrichtern jedes Landes zuzustimmen, die, falls sie zu keiner Einigung gelangen können, einen fünften Schiedsrichter hinzuziehen sollten. Italien sei bereit, gemeinsam mit der abessinischen Regierung die nötigen Vorkehrungen zur Einleitung dieses Schiedsverfahrens zu treffen, dem der Streikfall mit Abessinien nach einem Beschluß des Völkerbundesrates vom Januar unterliege.

Ungarn erwartet unverzügliche Aufhebung der Entwaffnungsbestimmungen von Trianon.

Budapest, 11. April. In hiesigen maßgebenden Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß die Aufhebung der Entwaffnungsbestimmung des Trianon-Vertrages für Ungarn nur als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden könne und keineswegs von irgendwelchen Gegenleistungen Ungarns abhängig zu machen sei. Nach der gesamten Entwicklung, sagt man, müßte die Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung Ungarns jetzt von den Großmächten ohne Bezug genommen werden, da der gegenwärtige Zustand der nötigen Entwaffnung Ungarns, das mitten in schwer gekrümmten Staaten liege, untragbar sei. Man betont, die ungarische Regierung habe in keiner Weise die Absicht, besondere Schritte zur Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung Ungarns zu tun, vielmehr erwarte man, daß die Großmächte jetzt ihrerseits ohne weitere Verhandlungen und ohne irgendwelche politischen Bindungen die Entwaffnungsbestimmungen von Trianon aufheben.

Der Bau der schweizerischen Grenzbefestigungen

ist im Jahre 1936 beendet werden.

Basel, 11. April. Der Vaterländische Verband des Kantons Schaffhausen hatte durch die bürgerlichen Mitglieder des Kantons im Parlament beim Bundespräsidenten anfragen lassen, ob die vorgesehenen Grenzbefestigungsarbeiten bald in Angriff genommen würden. Bundespräsident Minger hat darauf folgende Antwort erteilt:

Reichsminister Dr. Goebbels in Frankfurt a. M.

Empfang auf dem Flughafen.

Frankfurt a. M., 11. April. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstagmorgen kurz nach 4 Uhr mit dem Flugzeug in Frankfurt a. M. ein. Der Minister wurde am Flughafen von Gauleiter Sprenger, Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Krebs und dem Polizeipräsidenten SA-Gruppenführer Federle begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte Dr. Goebbels mit stürmischen Heulrufen. Unter den Klängen des Reichsmarsches schritt der Minister die Front der mit ihren Fahnen ausgestatteten Ehrenabteilungen der SA, der SS und des NSKK, des NSKK, des NSKK und der NSKK ab.

Befichtigung der Reichsautobahn.

Die Reise geht zunächst der Befichtigung der Reichsautobahn. Am 23. September 1933 hatte der Führer bei Frankfurt den ersten Spatenstich getan. Heute, nach 1 1/2 Jahren, ist die Strecke Frankfurt-Darmstadt vollendet, nur noch geringfügige Arbeiten sollen das endgültige Bild verwirklichen. Schon jetzt ist es ein wunderbares Erlebnis, über die himelshohe Fahrbahn dahinzufahren. Bis Darmstadt geht die Fahrt. Noch weitere 18 Kilometer ist die Strecke (die bis nach Bruchsal im Bau ist) bereits so gut wie fertig. Von den etwa 1400 Kilometern, die heute im ganzen Reich im Bau sind, werden im Laufe des Jahres noch etwa 350 Kilometer fertig, also etwa jeden Tag einen Kilometer. Im nächsten Jahr sollen durchschnittlich täglich zwei Kilometer vollendet werden. Die Fahrt geht wieder zurück nach Frankfurt. Hier ist eine solche Fahrt auf der Reichsautobahn eine langweilige Angelegenheit, ist sie gewaltig. Durch eine genaue Landeshauptstadt ist ein wahres Kunstwerk entstanden, ein Bild, das mit den letzten Straßen gar nicht vergleichbar ist. Überall sieht man Gärten, die nicht um künstliche Blumenbeete angelegt, sondern um Bäume und Sträucher so einzupflanzen, wie sie in der Landschaft stehen. An der grandiosen Mainbrücke der Reichsautobahn in Frankfurt, einem Meisterwerk der Architektur, endete die Fahrt auf jener Straße, die nur ein kleiner Teil ist von jenem riesigen Netz, das bald ganz Deutschland überspannen und noch in Jahrhunderten von den Völkern des Reiches den jungen nationalsozialistischen Deutschland Zeugnis ablegen wird.

Zehntausende in der Festhalle.

Während Reichsminister Dr. Goebbels die Reichsautobahn besichtigte, hatte sich die Frankfurter Festhalle mit zehntausenden von Volksgenossen gefüllt. Formationen aller Gliederungen der Partei marschierten mit ihren Fahnen ein, von den Wägen mit erhabenem Arm begeistert begrüßt. Kurz nach 20 Uhr traf der Minister mit seiner Begleitung auf dem Festhallengelände ein. Auf dem großen Platz vor der Halle hatten sich tausende von Volksgenossen eingefunden, die sich unter stürmischen Heulrufen an den Wagen des Ministers drängten und ihm die Hände entgegenstreckten. Im Vorhof der Festhalle versammelten sich etwa 5000 Jung- und Arbeiter der Partei eine halbe Stunde. Durch ein Spolier von Redaktoren betrat Dr. Goebbels dann den Kaiserhof, in dem sich alle Gau- und Kreisleiter, die Offiziere der Luftmacht und der Landespolizei, sowie Vertreter der Behörden zu seiner Begrüßung eingefunden hatten. Als Dr. Goebbels die Festhalle betrat, brauchte ihm ein unbeschreiblicher Jubelsturm entgegen. Ergriffen stimmte die Menge das Deutschlandlied an. Auch als Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Krebs den Minister im deutschen Frankfurt willkommen hieß, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Unter begeisterten Beifall der Minister den Rednerstand. Er sprach in klaren, treffenden und überzeugenden Worten über die aktuellen Tagesfragen.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus verdanke alles, was er sei, nur seiner eigenen Kraft. Seine Gegner hätten keine Gewalt, denn, wenn sie die Kraft nicht gehabt hätten, hätten sie die Macht zu haben, wie sollten sie dann die Kraft haben, die Macht zu erzwingen? (Beifall.) Warum aber, so fragte man, noch eine Nationalsozialistische Partei, wo wir doch alle Nationalsozialisten sind? Ich will hoffen.

Figaro in Rom.

Von Oswald Zentgraf.

Der kleine Laden in der engen Seitengasse Roms sah nicht gerade einladend aus. Aber er hatte immerhin einen Vorzug: das Haarschneiden kostete dort nur zwei Lire. Zwei Lire sind wenig Geld, knapp 4 Pfennige; aber sie sind auch wieder eine Summe, mit der man im Zeitalter der Devisenknappheit rechnen muß. Die Dichterhaare fanden zudem schon erheblich über den Kragen hinaus; sie mußten ausgerieben werden. „Accomodi!“ sagte der Friseur — „nehmen Sie Platz!“ — hob den Stuhl hin, warf dem Kunden einen Mantel über die Schultern, der schon hart angegraut war, klapperte kurz mit der Schere und begann ohne weitere Worte das Werk. Ich bin immer geneigt, die Friseur in die Gruppe der Kunsthandwerker einzureihen. Denn ihr Metier ist mehr eine Sache des Temperaments und des Gefühls als der rein handlichen Fertigkeit. Der richtige Haarschneider hat den richtigen Blick für einen Kopf und für eine Frisur — aber er hat diesen Blick eben nicht. Der echte Figaro ist im besten Falle ein Genie, dem man sich wunderbarlich anvertraut. Im ungünstigen Falle bleibt er Haarschneider, der einen bedauert.

Der Figaro in Rom hatte jenen genialen Charakterzug, der vor allem Künstler auszeichnet: er war lauernd!

Er trug eleganten Hosen und Schuhe mit schiefgekreuzten Abhängen mit kniffliger Gefaltelheit. Er trug an den kleinen Fingern beider Hände Ringe, die noch nie mit einer Schere entfernt gemacht hatten. Diese Fingerringe waren drei bis vier Zentimeter lang, erhabene Dokumenten einer alten albanischen Kaiserzeit, wie sie sonst nur Wandlungsgeschichten zukommen. Er hielt diese Finger weit abgeprägt, damit sie weder mit der Schere noch mit den Fingern in Berührung kamen. Diese zwei Finger saßen am Körper dieses Mannes ein Sonderleben; sie hatten eine Lebenswürdigkeit, die man bewundern mußte.

Dazu hatte er den Schnupfen! Er machte aus diesem Zustand seinen Hehl, sondern nickte alle Minuten mit feiner Erschütterung. Zwischenzeitlich trat er an die Türschwelle und spuckte auf die Straße.

Alle diese Umstände waren ganz angetan gewesen, auf das Gemüt eines normalen Europäers abzusinken zu wirken. Aber es kam noch ein weiterer Umstand hinzu: der Mann arbeitete in einer Weise, die bestemmend und atembrechend wirkte!

(Stürmische Heulrufe.) Man könne ebenso gut fragen: Warum noch stürmische Heulrufe, wenn alle Deutschen Christen sind? Es sei auch kein Grund, eine Armee aufzulösen, wenn das ganze Volk sofort bereit sei. Die Aufgabe der Partei sei es, das Volk in nationalsozialistischem Geiste zu erhalten und immer mehr mit ihm zu durchdringen.

Der Nationalsozialismus habe das Volk für sich gewonnen, die Wahrheit zu ertragen. Die Wahrheit sei gewesen, daß die Lage in Deutschland bei der Machtübernahme so katastrophal gewesen sei, daß nur ein unbändiger Glaube an den inneren Wert des Volkes den Mut habe verleihen können, die Führung dieses Volkes zu übernehmen.

Fragen dritter und vierter Ordnung müßten zurückbleiben, um zunächst die Lösung der ganz großen Zukunftsaufgaben der Nation zu ermöglichen. Unermüdlich habe die Regierung gekämpft.

Und so konnten wir schließlich feststellen, daß unter unseren unerbittlichen Schlägen das Unheil doch allmählich zu weichen begann.“ (Stürmischer Beifall.)

Der Minister erinnerte im weiteren Verlauf der Rede daran, daß die Sozialdemokraten den Arbeitern versprochen, wenn sie zur Macht kämen, würden die Arbeiter auf eigenen Schiffen die Welt bereiten. Die Sozialdemokraten haben ihr Wort nicht gehalten. Wir aber haben ihr Wort wahrgemacht.“ (Stürmischer Beifall.) Der Arbeiter wolle keine schönen Versprechungen hören, er wolle den guten Willen sehen, und den habe der Nationalsozialismus gezeigt. Wir wußten, daß Sozialismus nichts anderes als Dummheit und Pfingstfest sei. Wir wußten, daß erst das Leben der Nation gefördert werden müßte, um dann auch das Leben des einzelnen zu fördern. (Beifall.) Wir wußten aber auch, daß Nationalsozialismus nichts gemein haben kann mit Christentum, Patriotismus, sondern auf dem Dienst an der Volksgemeinschaft beruhen muß. Heute weiß die Welt, im Lande selbst wird sie niemals einen Rundensoßen mehr gegen Deutschland finden.“ (Lobender Beifall.)

Kurze Umschau.

Donnerstagnachmittag veranstaltete der Reichsnährstand und die „Nordische Verbindungsstelle“ im Deutschen Auslandslub in Berlin einen Empfang zu Ehren einer Gruppe von 16 schwedischen Reichstagsabgeordneten und Bauernführern, die unter Führung des Reichsnährstandes eine Studienreise durch ländliche Bezirke Deutschlands machen wollten. Unter den zahlreichen geladenen Gästen bemerkte man u. a. auch den schwedischen Gesandten Erling Witzke.

In einem Erlaß an die Landesregierungen hat Reichsminister Dr. Frick seine Verfügungen über die Kassen einseitig durch Parteibürokraten dahin ergänzt, daß auch Erlaß der Diktanda Parteigerichte der NSDAP auf Überwachung von Akten zur Einschränkung zu entsprechen ist, soweit nicht im Einzelfall besondere Bedenken entgegenstehen. Andere Parteigerichte sind nicht beauftragt, solche Erlasse zu stellen.

Mittwochnachmittag ist von der französischen staatlichen Münze in Gegenwart des Finanzministers das erste Goldstück im Werte von 100 Franken, der sogenannte 100-Franken-Quadrant, geprägt worden.

Anlaßlich der 5. Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der spanischen Republik schickte der Ministerrat am Mittwoch den 12. 12. u. d. 14. April zu Nationalfeiertagen zu erklären.

Der türkische Außenminister Tevfik Rüflet Ras traf auf der Reise nach Genf in Sofia ein. Während des einstündigen Aufenthaltes vor seiner Weiterfahrt mit dem Simion-Trip hat er eine Unterredung mit dem bulgarischen Außenminister Batoloff.

Dr. Goebbels behandelte dann die veränderte und neue Stellung, die sich Deutschland durch die nationalsozialistische Politik in der Welt errungen habe. „Paris erklärt: Wenn ich eine Armee aufbaue, dann will ich also Krieg führen! Wieso? Die anderen wollen ja auch keinen Krieg führen und haben trotzdem mächtige Armeen unterhalten.“ Deutschland wolle nur den Frieden sichern, denn der Frieden liege am allermeisten im Interesse der Arbeiter. Wenn eine Nation einen Krieg verliere, so verliere sie in erster Linie die Arbeiter. Darum habe der Arbeiter ein Recht darauf, daß der Friede durch eine Armee gesichert werde. (Beifall.)

Wir wissen, daß wir in der Welt nicht allein viele Freunde haben, die uns schützen, und darum haben wir unseren Schutz der Kraft der eigenen Nation anvertraut.“ (Stürmischer, immer neu aufbrausender Beifall.)

Man soll doch nicht so leicht sein zu glauben, wir meinten, wenn man in 15 Friedensjahren die Zerstörungen des Krieges nicht habe beseitigen können, so könne man sie durch einen neuen Krieg beseitigen. (Beifall.)

Wir müssen die Arbeitskraft gewinnen. Wir müssen den Sozialismus noch mehr ausbauen als bisher. Wir müssen die Reichsreform vollenden. Wir müssen die soziale Lage des Volkes heben. Dann haben wir keine Veranlassung, Krieg zu führen.“

Dr. Goebbels wandte sich dann gegen die Hyperrevolutionäre, denen es nicht schnell genug gehen könne. Unsere Arbeit ist auf die Jahrhundertziele eingestellt, und keiner von uns wird das Ende unserer Arbeit erleben.

Der Minister erinnerte an die Reichsautobahn, die er am Nachmittag besichtigt habe, und nannte die man in Jahrhunderten noch bauen werde. Das sind die Straßen, die Adolf Hitler gebaut hat. (Lobender Beifall.) Wenn es dem Führer gelingt, so wie er das Volk im Innern geordnet hat, Deutschland auch nach außen gleichberechtigt neben die anderen Nationen zu stellen, dann werden ihm Millionen noch in ferner Zukunft dankbar danken.

Als der Minister beendet hatte, bereitete ihm die gewaltige Versammlung eine grandiose Fuldigung. Reichsleiter und Gauleiter Sprenger dankte dem Minister und schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Der Plan zur Eroberung Wiens.

Der große Schutzhundprozeß.

Wien, 11. April. Der heutige Verbringungsstag im großen Schutzhund-Prozeß, in dem die Zeugenvernehmung fortgesetzt wurde, vermittelte wieder recht bemerkenswerte Einblicke in die Pläne, mit denen der Nationalsozialismus Wien zu erobern gedachte. Ein Zeuge, der Reichsführer des kleinen und nicht von Arbeitern bewohnten 19. Bezirks gab an, daß allein in seinem Bezirk 25 Waffentagel vorhanden gewesen seien. Die Verdächtige wurden von Zeit zu Zeit gewechselt. Ein anderer Zeuge, der Kreisführer des Schutzhundes Wien-Nordwest, machte Mitteilungen über den im Jahre 1929 ausgearbeiteten Plan zur Eroberung Wiens. Die Truppen des Schutzhundes sollten sich danach in den äußeren Bezirken zum Teil auf den bereits außerhalb des Stadtgebietes liegenden Hügeln sammeln. Sobald sollten sie auf die sogenannte Gürtellinie — jene Straßengänge, die wie ein Ring den inneren Teil der Stadt von den äußeren Bezirken trennen — vorstoßen. Auf diese Gürtellinie sollten dann alle marxistischen Formationen Hühner nehmen, um in konzentrischem Bannkreis das Zentrum der Stadt und vor allem das Regierungszentrum zu decken.

Ungarisches Industrieministerium.

Budapest, 11. April. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt Ministerpräsident Gömbös nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments Ende des Monats eine gewisse Umgestaltung des Kabinetts. Die Regierung wird nämlich dem neu zusammentretenden Parlament einen Gesetzentwurf auf Schaffung eines Industrieministeriums vorlegen. Außer den rein industriellen Fragen soll das neue Ministerium auch die soziale Fürsorge und die soziale Verbesserung der arbeitenden Klassen als Industrie- und Handelsminister der gegenwärtigen Handelsminister Bornek als Handelsminister der gegenwärtigen Staatssekretär im Handelsministerium und langjährige Präsident des Außenhandelsamtes Stefan Winkler genannt.

Und dabei tangte die Schere mit vehementem Getzapper auf und ab. Gesicht wartete ich mit männlicher Haltung auf den Augenblick der ersten Verwandung. Es mußte die Sekunde kommen, in der die spitze Schere in meiner Gehirnschale stecken blieb.

Durch den Spiegel beobachtete ich ein Weiteres: der Mann sah die Haare mit der bloßen Hand überhaupt nicht an! Er hatte eine Leinwand, die durch und über den Kamm laufen zu lassen, die mehr und mehr zerblüht wirkte. Er hob die Haare hoch und fing sie schneidend im Fall. Er zwang die Haare immer wieder vor die Messer seiner Schere. Er wirkte mit Kamm und Schere um den Kopf und sah dabei immer wieder auf die Straße. Ich sah schöne Kömerinnen, die vorbeigingen, nur durch den Spiegel; mein Figaro genoss sie mit mitwunderndem Blick.

Bis mir klar wurde: der Mann ist ein Künstler seines Faches! Er ist sogar ein Genie!

Mein Kopf war für ihn nur der „Kohlschiff“, nicht mehr als ein harter, abgerundeter Block, den er nun taustoll, mit virtueller Beherrschung aller technischen Mittel, auf eine neue Form zurechtstülpte.

Zurechtstülpte ist wieder ungenau gesagt; denn er stülpte eben nicht: erbildete! Er rebete sein Werk, warf kaum einen Blick in den Spiegel, der Mann im Spiegel schien ihm neben-sächlich. Es schien manchmal, als ob Figaro mit seinen Gedanken gar nicht bei der Arbeit lie. Aber hier täuschte offenbar der Schein.

Denn das Ergebnis dieser Arbeit war ein tadelloses, vollkommenes und hundertprozentig „Haarschnitt“: er sah, kein bittler, sah das plastisch vorgezeichnete, wie ein schlaffiger Maßstab auf dem Kopf.

Der Figaro nahm kaum Notiz vom anerkennenden Kopfnicken des Kunden. „Eccolo“, sagte er nur — da ist er!

Er schwang den weiß-grauen Mantel, daß die Haare spielen wie Bettelbären herumfliegen.

Er reichte das Trüfingeld mit der überlegenen Gebärde eines Mannes ein, der sich herabläßt, sein Schloß anzunehmen.

Er streifte die Mantelschulter weit von sich, händelte sich eine Zigarette an, stellte sich in die Zigarette und spuckte auf die Straße.

Ich sog anerkennend und tief meinen Hut: „Buon giorno!“

„A ribeherla!“ lächelte der Figaro — auf Wiedersehen! Er lächelte nicht nachsichtig. Er lächelte mit der selben und sicheren Ironie eines Mannes, dem es Spaß gemacht hatte, einmal zu zeigen, was eine Schere ist. ...



(Max Pohl-Schneiderei-Steuer)

Ein langjähriger Mitglied des Berliner Staatl. Schauspielhauses, Dr. Max Pohl, ist im 80. Lebensjahre verstorben. Seit 1897 hat er dem Königl. Hof bzw. später dem Staatlichen Schauspielhaus angehört. Seine Glanzrollen als Lear, Othello und Hamlet werden in der Theatergeschichte unvergessen bleiben. Max Pohl gehörte zu den Charakterdarstellern, deren klassische Ausbildung der Rollen den großen Ruf des Berliner Schauspielhauses begründet hat. Als Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft hat Max Pohl jahrelang große organisatorische Fähigkeiten und große Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Berufsgenossen bewiesen.

Er handhabte die Schere nicht, sondern schwang sie! Er schwang sie, wie ich bei wachsender Faszination im Spiegel beobachtet konnte, ohne viel auf den Kopf und auf die Haare seines Kunden zu sehen. Er unterließ sich durch die offene, schwebende Tür mit Leuten, die auf der Straße vorbeigingen.

Gemeinschaft — Wille — Leistung...

Gaulleiter Sprenger zu den Vertrauensratswahlen.

ragend Heinrich George in vollstättiger Vitalität, feurig und umfänglich, gutmütig, aber in seinem Foltern, äußerlich etwas auf Gottlieb-Keller-Masse zurechtgemacht; ganz köstlich in dem verweirten Stadium der Rede, die wie ein Alp auf ihm lastet. Für die anderen hält es schwer, sich neben dieser eminenten Veranlassung zu behaupten, doch auch Paul Hendels ist ganz ein Eigener in schaffender Art, in frischer und temperamentvoller Natürlichkeit, und selbst die übrigen der Aufrechten, die weniger Gelegenheit haben, sich auszusprechen, sind keine von Schrot und Korn. Karin Harz und Albert Riesen geben das junge Viehsgeschlecht her und innig zugleich und ganz unentimental. So runden sich in vorzüglichem Zusammenwirken die Filmführung zu einem Bildniswerk vollhafter Wirklichkeit und lebendiger Heimatliebe, dessen große Linie neue filmische Möglichkeiten voraussetzt. Ein schöner Kulturfilm von Thüringen und die neue Wochenchau ergänzen das Programm. — Auf der Bühne zeigen die „Romanis“ in Beherrschung der verschiedenen Instrumente ungewöhnliche Musikalität und verblüffendes virtuoses Können.

Dammbruchkatastrophe im Siegerland.

Ein ganzes Dorf überflutet. — Zum Glück keine Menschenopfer.

Siegen, 11. April. Auch aus allen Teilen des Siegerlandes werden schwere Hochwasserbeschwerden infolge der Schneeschmelze und der Niederschläge der letzten Tage gemeldet. So besonders aus Eiserfeld, aus dem Hellertal und dem Amt Netphen. Von einer Katastrophe großen Ausmaßes wurde der Ort Eiserfeld betroffen. Hier brach in der vergangenen Nacht der Staudamm eines großen zur Elektrizitätsgewinnung benutzten Weihers und überflutete in kürzester Zeit den Ort. Die Einwohner wurden von dem Dammbruch vollkommen überrascht. In einzelnen Häusern stand das Wasser schon kniehoch in den Zimmern, als die schlafenden Bewohner aufmerksam wurden. Erschrocken fuhren sie aus ihren Betten und retteten, nur ganz notdürftig bekleidet, ihre Kinder und das Vieh, das vielfach schon bis zum Hals im Wasser stand, nach den oberen Stockwerken. So schnell wie die Überflutung gekommen war, so schnell war das Wasser auch wieder abgefließen, ein ungeheurer verwüsteter Dorf zurücklassend. Die Straßen waren mit Morast und Schlamm bedeckt. Holzstämme und Gerümpel versperrten den Durchgang. Die Hausgärten waren zum größten Teil mit Unrat bedeckt. Alles, was nicht nützlich und nagelfest war, war fortgeschwemmt worden. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd beziffern, ist aber sehr bedeutend. Die Wassermassen, die sich in das Dorf ergossen, werden auf 25 000 Kubikmeter geschätzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.



(Haupt-Blattseite-Dienst)

Zu Hitters Geburtstag von Königsberg nach Berlin. In Königsberg startete der SA-Obergruppenführer Mag Wolff zum Lauf nach Berlin, um dem Führer die Glückwünsche der ostpreussischen SA zum Geburtstag zu überbringen. Übergruppenführer Schöne übernahm — wie unter Bild zeigt — dem tüchtigen Läufer die Glückwunschkarte.



Bekanntmachungen.

An alle Kapellen und Spielmannszüge von Wiesbaden und den Vororten.

Es ist Pflicht sämtlicher in Wiesbaden vorhandener Kapellen und Spielmannszüge, die für Karneval in Frage kommen, sich für den 1. Mai, den nationalen Feiertag des deutschen Volkes, zur Verfügung zu stellen. Dieselben werden durch den Sachbearbeiter auf die Karnevalskarten und Rundgebühren verteilt.

Die Kapellen und Spielmannszüge werden bis spätestens Samstag, 13. April, dem Kreispropagandant, Wilhelmstraße 13, Mitteilung 1. Mai, ihre Teilnahme. Die Mitteilung muß enthalten: 1. genaue Anschrift des Führers, bezw. Leiters, 2. ob G. oder M. 3. Stärke.

Die Leiter der Kapellen und Spielmannszüge werden

Frankfurt a. M., 11. April. Am Donnerstagmittag sprach Gaulleiter Sprenger im Rundfunk über das Thema „Warum Vertrauensratswahlen?“. In seiner Rede führte er u. a. aus:

Die ehemaligen Betriebsratswahlen fanden im Zeichen des Klassenkampfes. Die Gewerkschaften waren nur noch Mittel zu politischen Zwecken. Sie hatten sich von ihren Aufgaben entfernt und waren nur Exponenten politischer Parteien. So konnten die Betriebsratswahlen der Vergangenheit nur ein Spiegelbild der Parteien sein. Die Arbeiter, die Angestellten und die Betriebsangehörigen waren vielfach nur noch Objekt der Wirtschaft. Menschenleben spielten keine Rolle. Der Arbeiter war zur Nummer heruntergefallen. So fand es am 30. Januar 1933, als Adolf Hitler die Macht übernahm. Der nationalsozialistische Kampf wurde geführt um die Erziehung des deutschen Menschen, und vor allem um die Wiedergewinnung des deutschen Arbeiters. Zwei Jahre nationalsozialistischer Staatsführung und damit zwei Jahre ersten Schaffens liegen hinter uns.

Die Sehnsucht des deutschen Arbeiters, in eine Einheitsschicht zu gehen, wurde erfüllt. Die Form entsprach zwar nicht den ehemaligen Verfassungen, sondern die Einheitsfront wurde im Geiste Adolf Hitlers, im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung geschaffen. Sie umfaßt alle wertvollen Arbeiter der Stirn und der Faust in der „Deutschen Arbeitsfront“. 40 Millionen Menschen haben in dieser Front. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, beide zusammen erst bilden die Gemeinschaft der Gemeinschaft. Im gegenseitigen Vertrauen und im Bewußtsein eigener Kraft muß jeder den höchsten Einsatz bringen, um zum höchsten Erfolg gelangen zu können. Die Betriebsführung und die Gewerkschaftsmitglieder müssen

eng miteinander verbunden sein. Diese Vertrauensschicht herausstellen, ist Aufgabe des Vertrauensrates. Die Mitglieder des Vertrauensrates sollen in jeder Weise Vorbild der Gefolgschaft sein. Die einzelnen Vertrauensratsmitglieder müssen an der Stelle, an die sie gestellt sind, bewiesen, daß ihre Leistungen über jede Kritik erhaben sind. Es kommt also nicht darauf an, wo er steht, sondern auf seine Leistungen. Bei dieser Betreuung muß insbesondere mit dem Unfug getrieben werden, daß die körperliche Arbeit misachtet wird. In diesem Falle sind die Vertrauensratswahlen zum erstenmal eingebunden worden. Es wurde versucht, die besten Männer auf die Liste zu stellen. Eine aber, deutsche Arbeiter, laßt euch sagen: Engel stehen keine auf der Liste. Die menschliche Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit wird niemals vollkommen sein können. Es muß auch den Vertrauensrätern zugegeben werden, daß sie mit menschlichen Fehlern behaftet sind. Es muß aber im Geist die Überzeugung bilden, daß diese Männer den besten Willen haben, ihrer Aufgabe zu entsprechen. Je größer das Vertrauen ist, das ihr zu ihnen hebt, umso besser können sie ihre Aufgabe erfüllen.

Diese Vertrauensratswahlen sind ein Befehl zum nationalsozialistischen Weltanschauung und ein Befehl zum Führer Adolf Hitler.

Ohne Adolf Hitler kein Wiederaufbau Deutschlands, ohne Adolf Hitler kein Aufbau der Wirtschaft, und ohne Adolf Hitler kein weiteres Aufblühen der deutschen Wirtschaft.

So steht denn, deutsche Arbeiter, an dem Wahltag einig zusammen, und seid euch bewußt, daß unser Vertrauensratswahlen gleich einem Geländespiel zum Führer sind, der das erste und beste Vorbild des deutschen Arbeiters war, ist und bleiben wird.

Aus Provinz und Nachbarstadt.

Sprengungen am Loreleiessen.

m. St. Goershausen a. Rh., 11. April. Im Zuge der Ausbau- und Erweiterungsarbeiten der rechten Rhein-uferstraße werden gegenwärtig Sprengungen am Loreleiessen vorgenommen. In der südwestlichen Ecke wird ein kleiner Teil des Felsenabbranges beseitigt, um die umfängliche Kurve zu „freieren“. Die Arbeiten sind sehr schwierig. An Stellen befindet sich man die Leute am Felsen arbeiten. Es werden Felsblöcke im Gewicht bis zu 40 Zentner entfernt.

Ein Arbeiter von einer Lawaste erschlagen.

!! Braubach a. Rh., 11. April. Einem bedauerlichen Unglücksfall ist ein in der hiesigen Eis- und Silberhütte beschäftigter Arbeiter aus Dachsenhausen, Vater von vier Kindern, zum Opfer gefallen. Während der Arbeit rief an einer sog. Lawaste das Seil, wodurch der daran hängende etwa 1 1/2 Zentner schwere Karren in die Tiefe stürzte und hierbei den 35 Jahre alten Arbeiter Willi Edel am Kopf lebensgefährlich verletzete. Man schaffte den Verunglückten, der einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte, sofort in das hiesige Krankenhaus, wo er bald darauf an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Beim Spielen erschossen.

— Schwesig, 11. April. Der etwa 17 Jahre alte Willi Ständer war mit seinem Bruder und dessen Schulfreund auf eine Wiese gegangen, wo man mit einer Leihbüchse zu schießen auf eine Wiese schickte. Durch mehrere Treffer angefeuert, schloß man dann auch nach Spaten. Während nun der 17jährige Ständer nach Spaten umsehen hielt, nahm der 15jährige Ständer die Wiese und zielte auf seinen Freund Walter Ständer, R. der nicht wußte, daß die Waffe geladen war, drückte ab und die Kugel drang dem Ständer mitten ins Herz. Er brach sofort tot zusammen.

— Weidenstadt, 11. April. In großzügiger Weise sorgt die Gemeindeverwaltung von Weidenstadt in Verbindung mit dem Verschönerungsverein für Arbeitsbeschäftigung durch die Anlage einer Landhausanlage an einem Erlehang in landschaftlich schöner Gegend von Weidenstadt.

— Oren, 10. April. Die Eheleute Wilhelm August Rehmann und Frau Wilhelmine geb. Rehmer, feierten das 50. Jahr ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 81 Jahre und die Subilarin 80 Jahre alt.

— Korbach, 11. April. In der Nähe des Bahnhofs ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Aus bisher nicht genau geklärt Ursache — anscheinend infolge eines Schwachsens — führte der Beifahrer eines Busses mit Anhänger vom Wagen und kam so unglücklich unter die Räder zu liegen, daß er auf der Stelle getötet wurde. Es handelt sich um einen 25jährigen Mann aus Mannheim.

Rechtzeitige Voranmeldung (Anzahlung RM. 3.—) sichert die einen Platz zu einer „RZ“-Urlaubsfahrt.

denn durch Rundschreiben und Zeitungsnotiz zu einer Besprechung eingeladen.

Sei Hitter!

Der Kreispropagandaleiter: H. Pfeil.

Kartoffelguttscheine des Winterhilfswerks.

Sämtliche Volksgenossen, welche noch im Besitz von Kartoffelguttscheinen des Winterhilfswerks sind, werden ersucht, diese Scheine bis Samstag, den 13. April 1935, nachmittags 12 Uhr, auf dem Städt. Bauhof, Mainzer Straße, einzulösen. Nach diesem Termin sind die Scheine verfallen.

Sei Hitter!

gez. Thörn, Kreisbeauftragter des WHW.

f. d. A.: gez. Haubrich, Kreisorganisations- und Propaganda des WHW.

„Mit Kraft durch Freude“ in die Nordsee vom 6. bis 14. Mai. Anmeldefrist am 13. April 1935. — RM. 50.—

„Es ist zu wenig Soße da!“

So heißt es oft, wenn Leber, Nieren, Schilddrüse, Braten, rest, Kartoffelkloße, Makaronen, Nudel- oder Reisauflauf auf den Tisch kommen. Hier hilft Ihnen der Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfennig, der im Nu 1/4 Liter pikante Soße ergibt. Probieren Sie bitte diese Spezialität von

Gratis

die Soßen-Bratsoße von C.H. Knorr A.G., Heilbrunn a. N.

Knorr

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 18.15 Uhr: „Seht einmal hier steht er: Ein Kobold mit alten Bekannten“. 19 Uhr: Simultane Heiterkeit, Hörspiele. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.10 Uhr: Der mobilisierte Herr geht aus. Bunter Abend. 21 Uhr: Tonmusik.

Breslau: 18.30 Uhr: Germanische Schicksalsglaube. 19.05 Uhr: Ein Bruder der Steine. 19.15 Uhr: Das deutsche Lied. 19.40 Uhr: Wochenplan. 21 Uhr: Tonmusik.

Hamburg: 18.30 Uhr: Bierschokolade der Reichsmarine. 19 Uhr: „Famille soll heizen!“ 22.25 Uhr: Musikal. Zwischenspiel. 23 Uhr: Tanz.

Köln: 18.15 Uhr: Kleine Abendmusik. 19 Uhr: Der alte von Wochenscheulen. Wilhelm-Buch-Stunde. 20.15 Uhr: Film ist Trumpf. Ein bunter Film. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Königsberg: 18.30 Uhr: Sopermusik. 18.55 Uhr: Heimweh. 19.05 Uhr: Ranz auf preussisch. Wochenscheulen. 19.25 Uhr: Solisten-Konzert. 20.15 Uhr: Schreierische Frühling. 21.25 Uhr: Wochenscheulen. 22.30 Uhr: Schreierische von der Dreyer-Konzert 1935.

Leipzig: 18.15 Uhr: Wochenscheulen in der Wochenscheulen. 20.10 Uhr: Sopermusik. 20.25 Uhr: Sopermusik. 22.40 Uhr: Musikal. Zwischenspiel. 23 Uhr: Der bunte Tanz.

München: 18.35 Uhr: Berühmte Konzertisten für Klavier. 18.50 Uhr: Wochenscheulen — da heißt 19 Uhr: Ranz der Jugend. 19.05 Uhr: Die Kaiserin. Hörspiele. 20.10 Uhr: Lustige Geschichten der Jodels. Bunter Abend.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Echo und Zwischenspiel. Bunte Wochenscheulen. 19.30 Uhr: Der Funf-Kreis. Tonendes Wochenscheulen. 22.30 Uhr: Musikal. Kurzweil.

Erwerbslose werden auf Erlass der Rundfunkgebühren verwiesen.

Zu dem Erlass des Reichspropagandaministers über die Neuordnung der Bestimmungen über die Ermäßigung und Befreiung von Rundfunkgebühren teilt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit, daß insbesondere die Möglichkeit des Erlasses der Rundfunkgebühren bei Erwerbslosen zu beachten ist. Nach der Neuordnung können nämlich auf Antrag bedürftige Volksgenossen befreit werden, die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt werden. Als aus öffentlichen Mitteln unterstützt gelten u. a. Empfänger von Arbeitslosen- und Rentenunterstützungen. Die Befreiungsvoraussetzungen haben die für die Gebührenerhebung in Betracht kommenden Volksgenossen den Wohlfahrtsvereinigungen mitzuteilen. Die Befreiungsvoraussetzungen sind schriftlich bei den Befreiungsgeschäften einzureichen. Die Erwerbslosen müssen sich dabei durch Vorlage der ordnungsgemäß geführten Arbeitskarte ausweisen.

Der Stand der Rundfunkbeitragsmerkmale.

Die Gesamtzahl der Rundfunkbeitragsmerkmale im Deutschen Reich betrug am 1. April 6 725 216 gegenüber 6 689 721 am 1. März d. J. Diesem hat sich die Zahl im Laufe des Monats März um 125 483 (1,9 %) erhöht. Unter den Beitragsmerkmalen befanden sich am 1. April 474 072 Lohnnehmer, denen die Rundfunkbeiträge erhoben sind.



Bleyle
REINE WOLLE

Die Kleidung, in der man sich wohlfühlt

Bei Bleyle-Kleidung verbinden sich praktische und gesundheitliche Vorzüge mit moderner Eleganz. Es lohnt sich, die neuen Modelle bei uns anzusehen. Und wenn Sie nachrechnen, werden Sie feststellen: 'Bleyle' ist wirklich preiswert.

M. Schneider
Wiesbaden

Der **Kenner** trinkt „**Brenner**“
Das vorzügliche Umstücker „Brenner“-Bier trinken Sie in der „**Brenner**“-Bierstube
7/20 = 20
Ein Versuch überzeugt Sie von der hochstehenden Qualität.

Mottenschutz-Hausputz
Artikel, beste Qualitäten, finden Sie in **Brosnyskys Bahnhof-Drogerie**
Bahnhofstraße 10 Ruf 24944



Schafft Osterfreuden durch **Spieleachen**
von **H. Schweitzer**
Effenberggasse seit 75 Jahren

DER KÜRZESTE WEG
ZUM ERFOLG, ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Hoher Blutdruck
Arterienverkalkung?
Schützen Sie sich gegen dieses Ärgernis durch:
444-Mistel
PERLEN DER KONZENTRAT
1 Drogen u. Apoth. Fachg. 4 100125/25

Auch Erwachsene wollen ihren „Osterhasen“
In Form eines neuen Frühjahrs-Anzuges. Zapp hat es dieses Jahr jedem so leicht gemacht, es sind aber auch wirklich kleine Preise für die stadtbekannte Zapp-Qualität



Auch der meisterhafte Schnitt wird immer wieder bewundert. Zapp bringt neue Stoffmuster u. Farbtöne, die Ihrem persönlichen Geschmack entsprechen u. zu Ihrem Typ passen. Was werden Sie ausprobieren?

Frühjahrsmodelle 33.-
Sakko-Anzüge 30.-
Sport-Anzüge 24.-
Jünglings- u. Knabenkleidung ebenfalls fest, solide, preisw.

Kleiden Sie sich gepflegt, solid und preiswert durch den bewährten Rat der gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN
Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

Achtung! Achtung!

Wir sind ja in allem viel billiger als Warenhaus Einzelhandel und Großhandel-Geschäfte

Venetia-Schlager

Vollmilch . . . Block 10
Edelbitter . . . Block 10
Haselnuß . . . Block 10
Neugat, rein . . . Stg. 15
Erdbeerbruch . . . 1/2 Pfd. 19
Vollmilchbruch . . . 1/2 Pfd. 23
Rumtraubenbruch . . . 1/2 Pfd. 23
Mokkabru . . . 1/2 Pfd. 30
Vollmilch-Reis . . . 1/2 Pfd. 23
Orange-Schnitten . . . 1/2 Pfd. 23
Wonnepapp . . . 1/2 Pfd. 23
Rumess.-Böhen . . . 1/2 Pfd. 23
Krokantst . . . 1/2 Pfd. 23
Milch-Neugat . . . 1/2 Pfd. 24
Rahm-Sahne . . . 1/2 Pfd. 24
Karamellen . . . 1/2 Pfd. 22
Rumbuttermilch . . . 1/2 Pfd. 24

20 Sorten Venetia
Qualitäts-Schokoladen
Jede Tafel nur 25 und auf alles 3% Rabatt aber nur in

Erbs
Ringquelle
Bismarckring 11 Tel. 25005

Vieh-Versicherungsverein „Nassovia“ a. G.

Rhein-Maingau-Versicherung zu Wiesbaden.
Wir laden die Mitglieder unseres Viehversicherungsvereins zu dem am **Samstag, den 27. April 1935**, nachmittags 3 1/2 Uhr in **Wiesbaden, Restaurant „Friedrichshof“**, Friedrichstraße 43, stattfindenden

58. ordentlichen Generalversammlung

ein. Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1934.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung des Abschlusses für 1934 und Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.
Wiesbaden, den 11. April 1935. K 179

Der Aufsichtsrat: Die Direktion:
H. Ohligmacher, Vorsitzender Dr. E. Fitz, J. Müller



Wiesbaden
Glückliche
Lotterie-Einnahme
Ziehung 1. Klasse 26. u. 27. April

„Hartwachs Arco“
rothbraun ist sehr farbkraftig und gibt gestrichenen Böden und dr. Linoleum ein besonders gepflegtes Aussehen.
Alleinhersteller:
Farben-Röhrig, Marktstraße 6.
Ferner zu haben bei:
Drogerie Siebert, Marktstraße 9, 2003
Drogerie Machehmer, Bismarckring.

20 Jahre jünger auch genannt **Extenspan**
gibt rauhen Haaren Jugendhafte glatte, ist wasserhell, unbedenklich, kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professorenn, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte, Reizfreiheit, erlangt Preis 5,70 RM. 1/2 Fl. 3 RM. Für schwache Haare und solche, welche länger annehmen: „Extra Kraft“ 9,70 RM. 1/2 Fl. 5 RM. Heberoll zu haben. **Perfumerie-Gabriel Extenspan**
G. m. b. H. Berlin W 62. F 907

Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklappen, Kopfschmerz, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverwirrung, auch harntauschend.
Allein echt: **Kräuter und Reform**
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstr. 13.
Alle Wörthofener Heilkräuter vorrätig.

Apothekendienst in Wiesbaden.
vom 12. bis 17. April 1935

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der Nacht-dienst beginnt Samstag oder am Vorabend des nächsten Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geschulter Jutidant von 1 RM. für jede Krankenbesuche erhoben.
Blücher-Apothete, Döhlmer Str. 53 Fernnr. 28204
Wöden-Apothete, Langgasse 31. Fernnr. 27682
Therese-Apothete, Wellstr. 11. Fernnr. 26325
Ritter-Apothete, Rheinstr. 45. Fernnr. 27156

Apothekendienst in W. Viebrich.
vom 12. bis 17. April 1935 von 20 Uhr bis 8 Uhr.
Holen-Apothete, Döhlmer Str. 18. Fernnr. 61495

Todesfälle in Wiesbaden.
Paul Heberich, Kreisarchiv-Oberinspektor
1. R. 67 Jahre, Metrol 14. + 10. 4.
Maria Krad, geb. Gira, Witwe, 69 Jahre.
Dellmündstr. 12. + 10. 4.
Gisela Reier, Vorleserinnen, 67 Jahre.
Rheinstr. 33. + 10. 4.
Elise Kahl, geb. Kahl, Witwe, 81 Jahre.
Münster Str. 115. + 10. 4.
Wilhelm Billig, Maurer, 46 Jahre. Wiesb.-
Nombach + 10. 4.
Theobald Gertrud, geb. Paul, Ehefrau.
31 Jahre. Wiesb.-Viebrich. + 10. 4.

Sie wünschen sich gleich 2

von den entzückenden neuen
Frühjahrs-Modelltaschen
die Sie in großer Auswahl bei
Paul Wartentin
finden.
Kirchgasse 51 und Langgasse 44




L. Schwenck-Angebot
Schlüpfer . . . ab 1.40
Hemdchen . . . ab 1.50
Unterleider . . . ab 2.95
für die **Damen**
seit 1873 Mühlgasse 11/13

Zurück.
Dr. Diemer
Praxis verlegt nach
Wilhelmstraße 5, 1.
Sprechstunden von 3-4 Uhr
(außer Samstag)

Elektromagnetische Spezialbehandlung
gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein guter unvergeßlicher Gatte, mein treuer Kamerad, mein guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Gustav Beyer
im Alter von 67 Jahren am Mittwoch sanft entschlafen ist.
In tiefem Leid:
Frau Louise Beyer, geb. Zollinger
Heinrich Beyer
Familie Karl Zollinger
Frau Anna Hohloch, Wwe.,
geb. Zollinger, und Familie.
Wiesbaden, den 12. April 1935.
Rheinstraße 33.
Die Trauerfeier findet Samstag, den 13. April, um 12 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt

Statt Karten.
Allen, die uns anlässlich des uns so schwer betroffenen Verluistes in so herrlicher Weise ihre Teilnahme bezeugten, für die zahlreichen Kränze und Blumenkränze, die auflebende Pflege der Schwester Emma und der Nachbarn, lassen wir mit diesem Herrn unsere aufrichtigen Dank. Besonders Dank Herrn Platter, von Bernus für seine erhellenden und hülfenden Worte, dem Gartenbau-Verein „Kaiser Geyers“, dem Verein der Württemberger Wiesbaden und Wiesb. sowie dem St. Marien-Krankenhaus 1/80.
Karl Wollert und Familie.
Wiesbaden, April 1935.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau und Mutter
Frau Anna Hömberger

lassen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Platter sehr für seine tröstlichen Worte, meiner wertvollen Nichte, der Geliebten der Selb. Schwester (Herrn Schöhl), der Krieger- und Militär-Kameradschaft 1890, dem Verein ehemaliger 13. Jäger, den letzten und früheren Mitbewohnern für die vielen Kränze und Blumenkränze und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.
In tiefer Trauer:
Karl Hömberger und Tochter Gretel.
Wiesbaden (Johannisberger Str. 3, 11), 12. April 1935.

Verbrechen oder Verzweiflung?

Eine Mutter wirt ihre Kinder aus dem fahrenden Zug.

Hagen, 11. April. Von der hiesigen Kriminalpolizei konnte ein schweres Verbrechen aufgeklärt werden, das sich am Abend des 8. April auf der Bahnstrecke Hagenburg-Hagen abgespielt hat. (Wir haben gestern bereits eine kurze Mitteilung darüber gebracht. Die Schiffahrt.) Die 33jährige Ehefrau Brandt aus Hagen, die mit ihrem neunjährigen Sohn und ihrem drei Monate alten Tochterchen im Personenwagen nach Hagen fuhr, um dort das Grab ihres ersten Mannes zu besuchen, hatte während der Fahrt die Abteiltür geöffnet und die beiden Kinder auf den Bahnkörper gestürzt. Um einen Unfall vorzubeugen, zog sie bald darauf die Notbremse und erklärte, daß die Kinder, während sie sich auf der Toilette aufhalten habe, offenbar beim Spielen die Tür geöffnet hätten und aus dem Zug gefallen seien. Der Knabe ist bald darauf infolge Schädelverletzung verstorben, während sein Schwesterchen noch in Lebensgefahr steht. Die unheimliche Mutter wurde festgenommen und hat nunmehr gestanden, daß sie — angeblich wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse — gemeinsam mit ihren Kindern in den Tod gehen wollte, selbst aber nicht mehr den Entschluß zur Tat aufgebracht habe.

Ein Erpfer durch ein Flugzeug entlarvt.

Seißel, 12. April. Ein ungewöhnlicher Erpreßungsanfall an einem Industriellen in Straßburg fand eine ebenso eigenartige wie rasche Aufklärung. Der Industrielle erhielt vor einigen Tagen eine Karte, in der sich eine lebende Taube befand. Im Zuge war ein Schreiben befestigt, in dem der Industrielle aufgefordert wurde, der Brieftaube 1000 Franken anzuvertrauen, weil sein Leben auf dem Spiel stünde. Der Empfänger dieses merkwürdigen Briefes beschloß, die Karte, die einen Poststempel aufwies, und der Brieftaube, die in einem Briefkasten gefunden worden war, folgte. Sie flog gerade den Weg auf ein Haus in St. Etienne zu. Nachdem der Flieger das Haus erreicht, schloß sich die Taube, die in ihren heimischen Schlag eingezogen war, war ihr Besitzer bereits verstorben. Er wird sich nunmehr wegen Erpreßung vor dem Gericht zu verantworten haben.

Doppeltes Pech.

Der englische Dampfer „Aquitania“ vor Patras auf Grund gelaufen. — Die „Aquitania“ endlich frei.

London, 11. April. 24 Stunden nachdem der englische Kriegerdampfer „Aquitania“ vor Southampton auf Grund gelaufen war, ging in London die Nachricht ein, daß ein zweites englisches Schiff, der 15.000-Tonnen-Dampfer „Aquitania“, der von London nach Griechenland im Golf von Patras unterwegs ist, in der Bucht von Patras auf Grund gelaufen ist. In der Bucht von Patras, die eine Mittelmeer-Route durchfährt, befinden sich Mitglieder eines vornehmen englischen Regiments, darunter der Schriftsteller Hugh Walpole, Sir Henry Lunn und Sir Richard Timmings.

Die „Aquitania“ (16.000 Tonnen) konnte erst am Spätnachmittag des Donnerstag bei Wiederkehr des Hochwassers um 17 Uhr mit Hilfe von 11 Schleppern wieder flott gemacht werden. Der Flottengeneral waren mündliche Vorbesprechungen vorgenommen. Sämtliche Fahrgäste und ein großer Teil der Besatzung waren während des Lagers an Land gebracht worden, um das Schiff zu erleichtern. Zu demselben Zweck wurde ein großer Teil des Brennstoffes aus dem Schiff herausgepumpt. Man hatte nämlich bereits befürchtet, das Kriegerdampfer infolge der Alutverhältnisse erst am kommenden Montag wieder frei zu bekommen.

6 Tote bei einem Hauseinsturz in Istanbul.

Istanbul, 11. April. In dem meist von Griechen bewohnten Stadtteil Beşiktaş am Goldenen Horn in Istanbul ist ein dreistöckiges Haus plötzlich eingestürzt. Sechs wurden unter den Trümmern (eins 2 Tote) getötet. Weitere zehn mehr oder weniger schwer verletzte Personen wurden ins Krankenhaus übergeführt. In den Trümmern wird nach weiteren Opfern gesucht, da noch einige Personen vermisst werden.

Neue Sandstürme in den Vereinigten Staaten.

Wiesige Entschäden.

New York, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Kansas berichtet wird, wurde der Süden und der Mittelwesten der Vereinigten Staaten erneut von furchtbaren Sandstürmen heimgesucht. Die Stürme, die von den Staaten Kansas, Colorado, Wyoming, dem westlichen Oklahoma, Texas und New Mexico ihren Ausgang nahmen, breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit über Iowa und Arkansas bis nach Ohio und Tennessee aus. Der Schaden, den vor allem die Landwirtschaft erlitten hat, ist ganz ungeheuer. Er wird allein für die Weizenerte auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Tausende von Farmern verließen mit ihren Familien die verödeten Felder und zogen nach Osten, um sich vor dem mörderischen Staub zu retten, der die Menschen mit dem Ersticken bedroht und vor allem bei Kindern sehr häufig zu schweren Lungenentzündungen führt, zumal er selbst durch Feinstäube dringt und in einigen Staaten bis zu 15 Zentimeter Höhe liegt. In zahlreichen Ortschaften liegen alle Geschäfte völlig darnieder. Die Schulen sind geschlossen. In einigen Gegenden hat sich der Staub infolge des Ausbreitens von Regenwolken zu Schlammen verwandelt, der als Regen

von Himmel kommt. Selbst in Chicago machten sich die Auswirkungen dieser Naturkatastrophe bemerkbar. Die im dortigen Bahnhof eintreffenden Züge aus dem Westen und Süden sind völlig mit Staub und Schlamm bedeckt und treffen mit Verpölkungen von bis zu sechs Stunden ein, da die Signallichter durch Sand und Schlamm verblendet sind.

Furchtbares Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten.

14 Schulkinder von einem Schnellzug überfahren und getötet.

New York, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Aus Rockville im Staate Maryland wird ein grauenhaftes Unglück gemeldet, dem 14 Kinder zum Opfer fielen. Ein mit Schulkindern besetzter Autobus wurde an einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfasst und vollständig zertrümmert. Dabei wurden 14 Kinder sofort getötet, zahlreiche weitere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In den Wägen der Lokomotive, die erst 500 Meter nach dem Zusammenstoß zum Halten gebracht werden konnte, hatten sich zwei vollständig zerstückelte Kinderkörper befunden.

Das Unwetter auf den Philippinen.

Manila, 12. April. Das Unwetter, das am Montag die Philippinen heimgesucht hat, hat nach dem beim Roten Kreuz eingelaufenen Meldungen auf der im Süden gelegenen Insel Luzon 70 Tote und 30 Verwundete gefordert. In der Provinz Samar sind in der völlig zerstörten Stadt Borogan 37 Tote verzeichnet worden.

Blutige Schlacht mit chinesischen Seeräubern.

Singapur, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Rangoon kam es zwischen dem chinesischen Sicherheitsdienst und Piraten aus der nördlichen Küste der Provinz Kiangsu zu einer blutigen Schlacht. Mehrere Seeräuberbanden hatten sich vereinigt und insgesamt 50 Dschunken zum Kampf mit der Seepolizei gestellt. Den Seemännern gelang es schließlich, die etwa 300 Piraten in die Flucht zu schlagen. Über 20 Seeräuber wurden getötet, 12 Dschunken fielen in die Hände der Polizei. Große Mengen von Waffen konnten erbeutet werden.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückreise. Nach einer Meldung der Deutschen Seemarine befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Rückreise von Rio de Janeiro nach Pernambuco. Der Luftballon in Rio de Janeiro hat von 10.10 bis 11.10 Uhr 1935 gebläht. Um 17.30 Uhr hat es etwa 100 Kilometer nördlich der Stadt Victoria.

Schwerer Unfall im Bremer. Im Bremerer ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein schwerer Unfall. Bei der Durchführung von Versuchsarbeiten verunglückte in der Linde-Anlage infolge Wegens einer Gasflasche vier Gasflaschen mit Gas. Die Gasflasche war von Betriebsleiter Dr. Hellmut Weitz, wohnhaft Weitz, verheiratet; Laborant R. Schumann, wohnhaft Halle, verheiratet; Volkmann Josef Kufas, wohnhaft Halle, verheiratet, und Arbeiter Fritz Stöck, wohnhaft Halle, verheiratet. Für die Hinterbliebenen wird gesorgt werden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Reisender Kaufmann überfallen auf einen Kassenboten. In der Königsstraße in Halle wurde am Donnerstagnachmittag ein Kassenbote auf dem Wege zum Kassenboten Martin Schmidt verurteilt. Der Boten hatte im Auftrag der Bank für Banknoten 10.000 RM. abgeholt. Als er das Bankgebäude verlassen hatte, wurde er von mehreren Männern überfallen und durch Kopfschüsse schwer verletzt. Die Täter entziffen ihm die Geldtasche und flüchteten in einem bereitgestellten Kraftwagen. Der Wagen trug das Kennzeichen III A 1474.

Rückkehr der Königin Alexandrine nach Kopenhagen. Die Königin Alexandrine ist Donnerstagsabend, von Stockholm kommend, nach Kopenhagen zurückgekehrt. In ihrer Begleitung befand sich Kronprinz Friedrich von Dänemark und Prinzessin Ingrid von Schweden, zu deren Verlobung sie sich vor einiger Zeit nach Stockholm begeben hatte. Zu Ehren der Rückkehr der Königin und zu Ehren des königlichen Brautpaares hatte Kopenhagen feierlich gegläut. Die Stadt bereicherte den Jubiläumlichkeiten einen überaus herrlichen Empfang.

Schwere kommunizistische Ausschreitungen in Amsterdam. In mehreren Stadtteilen Amsterdams verübten die Kommunisten Überfälle auf politische Gegner. Im östlichen Stadtteil waren mehrere Gruppen der nationalsozialistischen Bewegung (NSB) damit beschäftigt, eine Propagandakammer ihres Organs sowie Wahlflugblätter zu verteilen. Größere Truppen von Kommunisten verübten, die Nationalsozialisten an ihrem Vorhaben zu hindern. Anfangs gelang es den NSB, die Kommunisten zurückzuweisen. In den folgenden Abendstunden aber wurden die NSB im sogenannten „Indischen Quartier“ hart durchgegriffen. Unter Mitwirkung von Überfallsautos wurden mehrere Straßenzüge mit dem Gummihüpfel und der blanken Waffe von den kommunistischen Anhängern geprügelt. Da zahlreiche Bewohner der angrenzenden Gassen Unfällen machten, von Türen und Fenstern aus die Polizei bei ihrem Vorgehen zu behindern, wurde unter mehrfacher Anwendung der Schusswaffe der Befehl erteilt, alle Türen und Fenster geschlossen zu halten. In dem im Zentrum der Stadt gelegenen

Arbeiterviertel Jordan wurde ein organisierter kommunistischer Überfall auf eine Wahlpropagandakammer der Sozialdemokraten unternommen. Als ein Überfallsauto der Polizei heranrückte, zersetzten sich die Kommunisten in Hundstrecken in die Seitenstraßen.

Zwischenfall bei der Überfahrt des Dampfers „Megique“. Der französische Überseedampfer „Megique“, der am Mittwoch aus Amerika in St. Nazaire eintraf, hat eine aufregende Überfahrt hinter sich. Kurz nach der Abfahrt nahm sich ein Jagant das Leben. Nach einigen Tagen wurde plötzlich ein Mitglied der Besatzung mahnungsfähig und musste in eine Zwangsjacke gefasst werden. Kaum waren diese Aufregungen vorüber, als man am Bord vier blinde Passagiere entdeckte, kubanische Studenten, die bei den letzten Unruhen in Havana zum Tode verurteilt worden waren. Ihnen war es gegläut, sich in letzter Minute an Bord zu schließen. Alle vier sind Schöne, wohlhabender Eltern, die seit einiger Zeit in Spanien angingen sind. Die Studenten wurden notwendig in Haft genommen. Sie werden sich vor einem französischen Gericht zu verantworten haben. Nach Vernehmung einer unermesslichen Gefängnisstrafe wird man sie dann wunschgemäß nach Spanien abschieben.

Mit der Erde eingestürzt und ertrunken. In der Nähe der Ortschaft Seleg im Riesengebiet ereignete sich ein mit alljährlicher Unfälle, der zwei Menschenleben forderte. Als ein mit zwei Bauern besetztes Fahrzeug über die Holzbrücke eines Baches fuhr, brachen die von dem andauernden Regen hart in Mitleidenhaft gezeigten Balken zusammen und das Fahrzeug stürzte in den bei dieser Stelle sehr tiefen Bach. Beide Bauern ertranken, auch die beiden Pferde kamen um.

Von einem Felsblock erschlagen. In den Höhlenwohnungen des spanischen Dorfes Retoban brach in der Wohnung eines Hirten ein mächtiger Felsblock aus der Decke und erschlug die ganze fünfköpfige Familie.

Blutige Zusammenstöße bei einer Streikhandlung in New York. Anlässlich einer Streikhandlung vor einer großen Kettfabrik kam es in New York zu einem Zusammenstoß zwischen 1500 Streikenden und etwa 100 Polizeibeamten, im Verlauf dessen eine Anzahl Personen verletzt wurde. Mehrere Streikende wurden verhaftet. Die Polizei erklärte, der Zusammenstoß sei von kommunistischer Seite herbeigeführt worden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Über der Sahara ist ein neuer Wirbel in Entwicklung, der zunächst wieder die Zufuhr tropischer Warmluft begünstigt. Nach seinem Durchzug wird wieder kühlere Dynamik nachziehen und teilweise gemäßigtere Störungen auslösen. Der Gesamteindruck der Witterung bleibt aber weiterhin überwiegend freundlich.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Ziemlich wolkig, keine erheblichen Niederschläge, noch etwas kühler, leichte Winde aus wechselnden Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Allgemein beim Elbdt. Beobachtungsnetz)

Datum	11. April 1935	12. April
Ortszeit	7 Uhr	11 Uhr
Lufttemperatur (Mittel)	11.6	16.7
Lufttemperatur (Maximum)	11.6	16.7
Lufttemperatur (Minimum)	8.9	12.6
Wolkenbildung und -höhe	21	2000
Niederschlagsmenge (mm)	0	0
Wind	mäßig	mäßig
Wetter	mäßig	mäßig

11. April 1935: Höchste Temperatur: 17.7.
Tagesmittel der Temperatur: 13.4.
12. April 1935: Höchste Temperatur: 17.7.
Tagesmittel der Temperatur: 13.4.
Sonnenstunden am 11. April 1935: 6.5.
Sonnenstunden am 12. April 1935: 6.5.

**In jeder Packung
ein echt vergoldeter
Glücksbringer**



Die passende Armkette erhalten Sie bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

Heute und folgende Tage!

«Ein
frisch - fröhlich - heiterer
Film»

Unter dem Motto:
«LOS VON DEN ALLTAGS-
SORGEN»

schreibt die W. Ztg. über

ADELE SANDROCK

„Die fliegende Ahnfrau“

in dem
Groß-Lustspiel

unübertrefflich...

PAUL HENCKELS

„Man sollte diesen Film
nicht versäumen“

VORPROGRAMM
MANNHEIM - Kulturfilm
WOCHENSCHAU zeigt u. a.

General Ludendorff 70 Jahre
Danzig ist deutsch
Zum 87. Male Oxford-Cambridge
Hindenburg-Gepäckmarsch
Hochzeit d. Minister-Präsidenten
Herrn Göring-Emmy Sonnemann

Jugendliche Zutritt 2,30, 4,30, 6,30, 8,30

THALIA

Geschäftseröffnung
u. empfehlung

Der Einwohnerschaft des hiesigen Bezirks, sowie
meinem Bekanntenkreis beehre ich mich anzuzeigen,
daß ich am heutigen Tage die Gastwirtschaft

„Zum Vater Jahn“
Röderstraße 3

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, nur ausgezeichnete Getränke u. Speisen, sowie
Erfrischungs- u. Genussmittel zu bieten. Meine Weine
sind eigenes Wachstum. Heute abend findet ein großes
Wellfleisch- mit Bratwurstessen statt.

Samstag abend Metzelsuppe.

Es ladet herzlich ein Hermann Kaul - (Rischer).

Morgen
Samstag: Schlachtfest

Baba-Bräu

Oberbayerische Bierschänke

Albrechtsstraße 21

Es ladet freundlich ein Josef Hagl u. Frau.

Seupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel,
seit langen Jahren bewährt bei

Flechte • Hautjucken
Muskelslag, Wundsein usw.
Raffobia • Drogenie H. Petermann,
Königsallee 20, Schloß-Druck, Siebert,
Marktstraße 9. F142

Union-Theater
Rheinstraße 47

Bis einsch. Montag
Anny Ondra
in
Das verliebte Hotel

Ein tolles Lustspiel,
wichtig vom ersten bis zum
letzten Akt!

Im Restaurant des
Taunus-Hotels

erhalten Sie zu mäßigen Preisen sehr gutes Essen, beste Biere,
erstkl. Pokalweine — Tögl. Unterhaltungs-Musik
Samstags und Sonntags Künstler-Konzert



UFA-PALAST

TEL. 279 64

EIN ERFOLG, WIE IHN WIESBADEN
NOCH NIE ERLEBTE:
DER REICHSPARTEITAG-FILM DER NSDAP.

„Triumph des Willens“

HERGESTELLT IM AUFTRAG DES FUHRERS

GESAMTLEITUNG: LENI RIEFENSTAHL

Anfangszeiten:

Wo. • 4⁰⁰ • 6¹⁵ • 8³⁰
So. 3⁰⁰ • 5⁰⁰ • 7⁰⁰ • 9⁰⁰

Außerdem finden folgende Sondervorstellungen statt:

Freitag	12. 4.	Nachvorstellung	22 45 Uhr
Samstag	13. 4.	"	22 45 "
Sonntag	14. 4.	Morgenvorstellung	11 15 "
Montag	15. 4.	Schulervorstellung	10 30 "
Dienstag	16. 4.	"	10 30 "
Mittwoch	17. 4.	"	10 30 "
Donnerstag	18. 4.	"	10 30 "

Des ungeheuren Andranges wegen haben wir
nochmals und zwar endgültig bis einschließlich
Gründonnerstag verlängert!

Die 50-Pfg.-Sonderkarten gelten, soweit Plätze verfügbar, für alle Vorstellungen, auch Samstag und Sonntag.

Die Uhr
verloren

Der beste Helfer
in solchen Fällen
ist die kleine
Anzeige im
Wiesbadener
Tagblatt. Täglich
werden in den
Spalten „Ver-
loren“ und „Ge-
funden“ Verluste
und Funde be-
kanntgegeben.
Anzeigen kosten
in diesen Spalten
nur 6 Pfennig je
Zeile (22 mm breit).
Für diesen Preis
wird Ihre An-
zeige vielen tau-
senden Familien
in und um Wies-
baden bekannt-
gemacht.

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

Wiesbadener
Tagblatt

SCALA
BIER-VARIETE

Nur noch 4 Tage!

Das Programm
der Prominenten

9 Groß-Attraktionen 9

Ein Siegeszug der Artistik!

Großartiges Varieté!

Täglich abends 8,15 Uhr.
Karten 40, 60, 1,20 Mk.

Sonntag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Kellerskopf

Vorzügliche Restauration

Eigener Apfelwein, Fremdenzimmer

Hermine
und die sieben Aufrechten

nach Gottfried Keller's unver-
gänglichster Weimervorstellung

mit

Heinrich George

Karin Hardt

Paul Wendels

Albert Krieger

Räthe Haas

Carsta Böt

u. v. a. deutschen Darstellern.

Auf der Bühne:

Drig. 4 Romani's

Der elegante Ruffal-Kell.

Die neue Wohnung bringt
Aufnahmen der Heideck des
Ministerpräsidenten Göring.

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr

Capitol

Ab heute Freitag

4, 6¹⁵, 8³⁰Ein deutscher Film, der
Tausende begeistert!

Luis Trenker

Der Verlorene

Sohn

Im ausverkauften Beiprogramm:

Vom Kupertisch z. Radlerung

Garmen

Ein entzückender Situations-Film

Die interessante Ufa-Woche

Jugend hat Zutritt!

Freitag, den 12. April 1935.
Großes Haus.
Stammreihe F.

Lothar
Muskdrama von Vuccini.
Kamisch Dr. Zulani.
Braun, Haas, Buttler, Geyerus,
Raffia, Doland, Mehlert, Schwab,
Jeller.

Anfang 20 Uhr.

Ende 22⁴⁵ Uhr.

Samstag, den 13. April 1935.
Großes Haus.
Stammreihe F. 28. Vorkellung.

Rigoletto
Oper in 4 Akten von Verdi.
Kamisch Dr. Zulani.
Braun, Haas, Buttler, Geyerus,
Raffia, Doland, Mehlert, Schwab,
Jeller.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22⁴⁵ Uhr.

Preise A von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe I. 28. Vorkellung.

Strassenmusik
Lyrisches mit Musik in 3 Akten
von Paul Schurt.

Begeisterung a. Hanns Schumann.
Ruff von Willi Mehlert.
Dr. Scherich, Dammann, Schlein,
Geyerus, Haas, Buttler, Geyerus,
Raffia, Doland, Mehlert, Schwab,
Jeller.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22⁴⁵ Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Schüler und Studierende
des Wiesbadener

Konservatoriums musizieren

am Montag, den 15. April

im kleinen Saal des Kurhauses.

Beginn 19.30 Uhr. Eintritt 0.50 RM.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 13. April 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Ballian.

1. Aubade Violantiniere von Beethoven.

2. Ouvertüre zu „Der Schatz“ von Weber.

3. Wiener Ritzer, Walzer von Richter.

4. Polka aus der Operette „Die Gaidasfürstin“

von Kálmán.

5. Polka aus der Operette „Barwick“ von

Rehar.

6. Die Liberta Ref. March von Sousa.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 13. April 1935.

18 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl.

1. Ouvertüre zu „Die Italiener in Mailand“ von

Rossini.

2. Arie aus „Sans Souci“, für Solosänger, von

Wagner.

3. Polka aus „Les petits riens“ v. Mozart.

4. Mein erster Walzer von Mascagni.

5. Ouvertüre zu „Der Kaffi von Bagdad“ von

Scheidt.

6. Frühlied aus Mendelssohn-Bartholdy.

7. Arie aus „Rigoletto“ von Verdi.

8. Die Ehrenwache, March von Lehnardt.

Dauer- und Kurarten süßlich.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.

20 Uhr großer Saal:

Wiener-Abend.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl.

1. Ouvertüre zu „Walpurgis“ von J. Strauß.

2. Ständchen aus Schubert.

3. Polka aus der Operette „Die Fledermaus“

von Joh. Strauß.

4. Arie aus „Der Kaffi von Bagdad“ von

Scheidt.

5. Ouvertüre zu Operette „Das Land des Lächelns“

von Rehar.

6. Arie aus „Die Stadt meiner Träume. Lied von

Scheidt.

7. Arie aus „Der Kaffi von Bagdad“ von

Scheidt.

8. Arie aus „Die Stadt meiner Träume. Lied von

Scheidt.

21 Uhr im Weinloal:

Gefühlvolle-Abend.

Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Samstag, den 13. April 1935.

Niedersender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bayernfunk, 6.15 Stuttgart; Gymnastik I.

6.30 Gymnastik II, 6.50 Zeit, Wetter, 6.55

Korallenchor, Chorol, 7.00 Von München:

Frühkonzert, 8.10 Vollerband, Wetter, 8.15

Sinfonie: Gymnastik, 9.00 Nachrichten, 9.15

Konzert.

10.00 Nachrichten, 11.00 Vollerbandkonzert, 11.30 Pro-

grammfolge, Wirtschaftsmeldungen, Wetter,

11.45 Sozialdienst.

12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert I, 13.00 Zeit,

Nachrichten, Anklebend: Nachrichten aus

dem Senderort, 13.15 Mittagskonzert II,

Schall und Klang, 13.45 Zeit, Nachrichten, 14.00 Zeit,

Wirtschaftsmeldungen, 14.55 Wetter, 15.00

Sinfonie, Stabat Mater, Ein Zeitbericht

von der neuen Welt der jungen Arbeiter

an den Hochschulen.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstagsnachmittag,

18.00 Sinfonie, 18.20 Wetter, 18.30 Zeit,

18.45 Sinfonie, 19.00 Nachrichten, 19.15 Zeit,

19.30 Sinfonie, 19.45 Nachrichten, 19.55 Zeit,

20.00 Sinfonie, 20.15 Nachrichten, 20.30 Zeit,

20.45 Sinfonie, 20.55 Nachrichten, 21.00 Zeit,

21.15 Sinfonie, 21.30 Nachrichten, 21.45 Zeit,

21.55 Sinfonie, 22.00 Nachrichten, 22.15 Zeit,

22.30 Sinfonie, 22.45 Nachrichten, 22.55 Zeit,

23.00 Sinfonie, 23.15 Nachrichten, 23.30 Zeit,

23.45 Sinfonie, 23.55 Nachrichten, 24.00 Zeit,

24.15 Sinfonie, 24.30 Nachrichten, 24.45 Zeit,

24.55 Sinfonie, 25.00 Nachrichten, 25.15 Zeit,

25.30 Sinfonie, 25.45 Nachrichten, 25.55 Zeit,

26.00 Sinfonie, 26.15 Nachrichten, 26.30 Zeit,

26.45 Sinfonie, 26.55 Nachrichten, 27.00 Zeit,

27.15 Sinfonie, 27.30 Nachrichten, 27.45 Zeit,

27.55 Sinfonie, 28.00 Nachrichten, 28.15 Zeit,

28.30 Sinfonie, 28.45 Nachrichten, 28.55 Zeit,

29.00 Sinfonie, 29.15 Nachrichten, 29.30 Zeit,

29.45 Sinfonie, 29.55 Nachrichten, 30.00 Zeit,

30.15 Sinfonie, 30.30 Nachrichten, 30.45 Zeit,

30.55 Sinfonie, 31.00 Nachrichten, 31.15 Zeit,

31.30 Sinfonie, 31.45 Nachrichten, 31.55 Zeit,

32.00 Sinfonie, 32.15 Nachrichten, 32.30 Zeit,

32.45 Sinfonie, 32.55 Nachrichten, 33.00 Zeit,

33.15 Sinfonie, 33.30 Nachrichten, 33.45 Zeit,

33.55 Sinfonie, 34.00 Nachrichten, 34.15 Zeit,

34.30 Sinfonie, 34.45 Nachrichten, 34.55 Zeit,

35.00 Sinfonie, 35.15 Nachrichten, 35.30 Zeit,

35.45 Sinfonie, 35.55 Nachrichten, 36.00 Zeit,

36.15 Sinfonie, 36.30 Nachrichten, 36.45 Zeit,

36.55 Sinfonie, 37.00 Nachrichten, 37.15 Zeit,

37.30 Sinfonie, 37.45 Nachrichten, 37.55 Zeit,

38.00 Sinfonie, 38.15 Nachrichten, 38.30 Zeit,

38.45 Sinfonie, 38.55 Nachrichten, 39.00 Zeit,

39.15 Sinfonie, 39.30 Nachrichten, 39.45 Zeit,

39.55 Sinfonie, 40.00 Nachrichten, 40.15 Zeit,

40.30 Sinfonie, 40.45 Nachrichten, 40.55 Zeit,

41.00 Sinfonie, 41.15 Nachrichten, 41.30 Zeit,

41.45 Sinfonie, 41.55 Nachrichten, 42.00 Zeit,

42.15 Sinfonie, 42.30 Nachrichten, 42.45 Zeit,

42.55 Sinfonie, 43.00 Nachrichten, 43.15 Zeit,

43.30 Sinfonie, 43.45 Nachrichten, 43.55 Zeit,

44.00 Sinfonie, 44.15 Nachrichten, 44.30 Zeit,

44.45 Sinfonie, 44.55 Nachrichten, 45.00 Zeit,

45.15 Sinfonie, 45.30 Nachrichten, 45.45 Zeit,

45.55 Sinfonie, 46.00 Nachrichten, 46.15 Zeit,

46.30 Sinfonie, 46.45 Nachrichten, 46.55 Zeit,

47.00 Sinfonie, 47.15 Nachrichten, 47.30 Zeit,

47.45 Sinfonie, 47.55 Nachrichten, 48.00 Zeit,

48.15 Sinfonie, 48.30 Nachrichten, 48.45 Zeit,

48.55 Sinfonie, 49.00 Nachrichten, 49.15 Zeit,

49.30 Sinfonie, 49.45 Nachrichten, 49.55 Zeit,

50.00 Sinfonie, 50.15 Nachrichten, 50.30 Zeit,

50.45 Sinfonie, 50.55 Nachrichten, 51.00 Zeit,

51.15 Sinfonie, 51.30 Nachrichten, 51.45 Zeit,

51.55 Sinfonie, 52.00 Nachrichten, 52.15 Zeit,

Sport und Spiel.

Schwere Ostpreußenfahrt

durch Sand und Morast.

Die erste Tagesetappe der Ostpreußenfahrt 1935 brachte den Teilnehmern besonders im Süden der Provinz große Schwierigkeiten. Die ursprünglich geplante Strecke war etwa 300 Kilometer lang und führte fast durchweg auf Feld-



Ostpreußenfahrt! Typisch sind die steilen, tief ausgefahrenen Sandwege. Unerhörtes müssen die Wagen leisten.

wegen durch das Gelände. Da diese Feldwege kurz nach dem ostpreussischen Winter trockenem Grundes waren, sah sich die Fahrleistung zermühen. In den Umgebungen vorzunehmen. Schwerer Sand und tiefer Morast, zu denen sich am Nachmittag noch Regen und Hagel gesellten, machten den Fahrern das Leben recht schwer, besonders auf den Rädern. Nach lassen sich die Anfälle nicht überbieten, aber es hat ganz den Anschein, als ob die erste Tagesetappe ohne ernste Stürze verlaufen wäre. Die schweren Wagen, die Königsberg zuerst verlassen hatten, trafen ab 13.45 Uhr wieder dort ein. Kontrollschluß war aber erst um 21 Uhr mit einer Stunde Karenzzeit.

Zu Pferd in den Taunus hinein.

Vier Tagesritte der Reitergruppe Wiesbaden.

Der traditionelle Frühjahrsreitritt der RGS fand unter großer Beteiligung in der Zeit vom 8. bis 10. April statt. Der Himmel zeigte am Samstag, 6. April, ein wenig freundliches Gesicht, als sich früh morgens eine heftige Reiterfahrlade in Bewegung setzte. Als aber die Taunushöhen erreicht wurden, drang die Sonne durch das dunkle Gewölk und die herrliche Winterlandschaft bot sich dem erlauchten Blick dar. Vor dem nächsten Morgen ein für die Jahreszeit sehr verpöhlter Schneefall eingetreten, der Straßen, Wege und Waldflächen mit einer Schneedecke von 30 cm Höhe bedeckte. Aber weder diese Schneedecke noch die Schneerückwürfe, welche an einzelnen Stellen die Höhe von 50 cm oder mehr erreichten, hinderte die Reiter am Vorwärtsschreiten. Die erste Etappe wurde bei Hammach erreicht, an einer windgeschützten, sonnigen Stelle wurde abgeblieben. Die Pferde erhielten die mitgeführte Fütterung und auch die Reiter zeigten bei der „Einverlebung“ ihres Frühfahrs, ebenso wie ihre vierbeinigen Freunde, eine durch die reine Frühjahrszeit recht gesteigerte Appetitentwicklung. Frisch geküßt wurde der Ritt fortgesetzt und das Quartier Reiterfahrs erreicht, wo die Pferde auf die einzelnen zur Verfügung gestellten Stallungen verteilt wurden und die Reiter im besten bekannten Gasthaus sühler Unterkunft fanden. Heutzutage verursacht die Unterbringung einer großen Anzahl Pferde in einem Dorfe stets einiges Kopfzerbrechen. Durch das Entgegenkommen des Einwohners von Reiterfahrs wird diese Frage aber auf das Beste gelöst. Die dort gebotene gute Unterkunft der Pferde ist einer der Hauptgründe, weshalb die RGS immer wieder nach Reiterfahrs reitet.

Am Sonntag, 7. April, war nachmittags die Witterung zur Veranstaltung eines Frühlingsreitens äußerst günstig. Nach selbstgefertigten Kartenstücken hatten fünf verschiedene Reiterabteilungen auf fünf verschiedenen Wegen nach einem bestimmten Punkt zu reiten und zur gleichen Zeit dort einzutreffen. Wenn auch die Lösung dieser Aufgabe in einem ausgedehnten Waldgebiet einige Schwierigkeiten bereitete, so trafen doch alle Abteilungen an dem Punkte ein. Nur von zwei Abteilungen wurde die Ankunftzeit etwas überschritten. Der gemeinsame Reiterritt nach dem Standort zeigte den Reitern das in den letzten Jahren erfreuliche Anwachsen des Wildbestandes in unseren Wäldern. Jeden Augenblick sprang ein Reh, oft waren es auch drei und vier, ganz dicht vor den Reitern auf. Als gar in 200 Meter Entfernung drei Wildschweine im Gefühl der absoluten Sicherheit ganz langsam über den Weg traten,

da wußten die Reiter, daß sie einen Anblick genossen hatten, den mancher Jägermann sich schneidet herbeiwünscht. — Der Nachmittag des 8. April blieb einem Ausritt nach Burgwalbach im Marial vorbehalten und mußte die dortige Burg einen natürlichen Hintergrund für eine wohlgeordnete Lichtbildaufnahme von sämtlichen Reitern bilden. — Am 9. April wurde nachmittags bei regnerischem Wetter, nachdem es vormittags ohne Unterbrechung geregnet hatte, der Heimritt nach Wiesbaden angetreten. Nicht ohne Wehmut trennte man sich von dem geliebten Reiterfahrs, hatten doch schöne, ereignisreiche Tage zu schnell einen Abschluß gefunden.

Rothenburg der Sieger?

Das Wettrennen um Schmeling — Baer.

Aus dem Wettrennen der Veranstalter um den Pokal zwischen Weltmeister Max Baer und Weltmeister Walter Rothenburg dürfte am Ende doch der Hamburger Walter Rothenburg als Sieger hervorgehen. Ankl. Hoffmann, der Interessensvertreter Max Baers, erklärte in Detroit, daß er noch in dieser Woche den ihm durch Steve Hama's Manager Harney übermittelten Vertrag Rothenburgs unterzeichnen werde, nachdem seinem Schilling ein Bonus von 30 000 Dollar zugesichert worden sind und gleichzeitig die Restsumme von 270 000 Dollar auf einer europäischen Bank deponiert würde. Auch Max Schmeling habe telegraphisch sein Einverständnis mitgeteilt, doch könnte bisher über den Austragungsort des Kampfes nichts gesagt werden, höchstens London, oder Paris und Rom ausgefallen sein.

Das Wettrennen um den Kampf Schmeling — Baer endete bisher „ohne Entscheidung“, denn Baer war schlag genaug, um immer noch höhere Bietangebote abzuwarten. Als neuer Bewerber trat zuletzt eine amerikanische Filmgesellschaft auf, die Baer für einen Kampf im Stadion zu Gladpool in England mit Schmeling als Gegner 60 000 Pfund bot. Rothenburg hat 300 000 Dollar, und wie es scheint, wird man in Lager Baers dieses Angebot annehmen, zumal Steve Hama's Manager Charlie Harney die fertigen Verträge im Auftrag Rothenburgs überreichen konnte. Eine englische Stadt kommt als Austragungsort nicht in Frage, da in England 22% Steuern von der Brutto-Einnahme gezahlt werden müssen.

Welt-Regler-Turnier 1936

in der Deutschlandhalle.

Der Leiter des Jahrgangs Regler in der Deutschen Reichshalle für Leibesübungen hatte zu Beginn dieser Woche seine Gaukommissionen zu einer Arbeitssitzung nach Berlin zusammengezogen, um mit ihnen über die deutschen Meisterkämpfe im Regler 1936 und das Welt-Reglerturnier 1936 zu beraten. Als Ergebnis kann gemeldet werden, daß die diesjährige Reglerkategorie nicht wie in den Jahren 1934 und 1935 in Dresden, sondern in der Gemarkung des Reichsportführers vorangeht, in der Dortmunder Reglerhalle ausgetragen werden. Als Kampftage sind der 9., 10. und 11. August bestimmt worden. Welt über 500 Gaumeister und Mannschaften werden sich auf den neu zu legenden 20 Kampfbahnen in der Reglerhalle treffen und man darf erwarten, daß die Meisterkämpfe des deutschen Reglerturniers bei der großen Reglergemeinde der westdeutschen Gaus hartes Interesse finden werden.

Aber das geplante Welt-Reglerturnier verläuft bisher folgendes: Das Turnier soll in Verbindung mit den deutschen Regler-Meisterkämpfen 1936 und der Feier des 50-jährigen Bestehens des Deutschen Regler-Bundes vor den Olympischen Spielen in Berlin zum Austrag gelangen. Man hofft, Gelegenheit zu finden, dem Internationalen Olympischen Komitee den heutigen Stand des Reglerturniers zu zeigen. Etwa 1000 Vertreter der im Internationalen Regler-Bund, der Internationalen Bowling-Association, zusammengefaßten Landesverbände von Deutschland, Amerika, Belgien, Kanada, Frankreich, Finnland, Holland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei werden an den Kämpfen teilnehmen. Als Kampftage ist hierzu die im Bau befindliche Deutschlandhalle auszuweisen, die voraussichtlich wenigstens 30 Reglerbahnen vorübergehend aufnehmen wird, um alle vorgegebenen Kämpfe durchführen zu können.

Frühjahrsportfesten

beim Verein Wiesbadener Regler (E. V.).

Der Kampf um die Kommerzienrat-Waibel-Plakette geht weiter. Nachdem Hr. Weber (DRG. 1900) mit 50 Kugeln = 290 Holz, den Titelverteidiger Hr. Bobet (Rierbach) um 1 Holz überboten hatte, und sich damit an die Spitze setzte, konnte durch Aug. Kraft (Fidellio) mit dem sehr schönen Ergebnis von 296 Holz abgemessen werden. Aber auch Kraft sollte sich eines Erfolges nicht lange erfreuen, als Kurt Schulz (Haaßdorf) die Bahn betrat. Dieser zeigte ganz große Form und konnte mit 311 Holz die wertvolle Trophäe an sich reißen. Zwar ist dieses Ergebnis als glänzend zu bezeichnen, doch dürfte, zumal der Bahnreife 315 Holz ist, aus dieses Ergebnis noch in letzter Minute durch unsere Sportfreunde übermessen werden.

Auch im „Saartegeln“ (10 Buss) holte sich Schulz auf der Scherendbahn mit 71 Holz die silberne Medaille. Auf Altpfad konnten die Mannschaften in Gold: Vol. Gornitz (DRG. 1900) mit 65 Holz; Frau 2. Gornitz 64, Frau Schöpf (Holl. Gild) 59; in Silber: Weber (DRG. 1900) und Scholl (Neuenhof) mit je 64, Kellner (DRG. 1900) mit 63 Holz; in Bronze: Frau Volz (Fid. Schw.) mit 54 Holz. Ein voller Erfolg war den Nichtmitgliedern Schwerdtfeger und Romad vom Klub (u. H. G.) und Enno-Riedrich beschieden, indem sie auf Altpfad 65, 57 und 59 Holz

warfen und damit erstere die Medaille in Gold, die beiden letzteren in Silber errangen.

Das Frühjahrsportfesten findet am Sonntag, 14. April, abends sein Ende; Starttage: Samstag, den 13. April, ab nachm. 3 Uhr, Sonntag ab vorm. 10 Uhr. In alle Regler Wiesbadens und der Umgebung ergeht der Ruf: Beteiligt euch am Saartegeln. Spannende Wettkampfschlüsse (je Mann 50 Kugeln auf Altpfad) heißen die Friedrich-Schmitzer-Wanderpreise! Harten ca. 30 Mannschaften, und wird es ein heißes Ringen sein um den wertvollen Wanderpreis. Titelverteidiger ist Klub „Kars“, Zuschauer im Reglerportbau, Waldstraße 111 (Reit. Schmitzer) jederzeit herzlich willkommen.

Das Leistungsprinzip im DSV.

Neue Wettkampfbestimmungen der Schwimmer.

Durch die Zusammenfassung aller Schwimmporttreibenden Kräfte im Jahrgang Schwimmen des Reichsbundes für Leibesübungen war auch eine Neuordnung der Allgemeinen Wettkampfbestimmungen (AWB) des DSV notwendig geworden. Die neuen AWB sind jetzt ausgearbeitet worden und treten mit dem 1. Juni d. J. in Kraft. Damit werden verschiedene Neuerungen eingeführt.

Junächst hat man die Altersklasseneinteilung folgendermaßen vorgenommen: 1. Kinderklasse: Knaben und Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre; 2. Jugendklasse: bis zum vollendeten 18. Lebensjahre; 3. Männer- und Frauenklasse: die das 18. Lebensjahr überschritten haben; 4. Klasse der älteren Männer und Frauen: Die Klasse umfaßt folgende Abteilungen: über 35 Jahre, über 35 Jahre, über 40 Jahre, über 45 Jahre, über 50 Jahre und über 55 Jahre.

Alsdann wird auch eine Anerkennung von Staffelrekorde erfolgen, die bisher nur von privater Seite aufgeführt wurden. Zur Witter der Gemeindefortschreibung, der in im nationalsozialistischen Staat an erster Stelle steht, ist diese Maßnahme besonders zu begrüßen, denn gerade bei einer Staffel kommt es nicht auf das Können eines einzelnen an, sondern die Kampfkraft der ganzen Mannschaft gibt den Ausschlag für den Erfolg. Folgende Staffelformen wurden eingeführt: Kraul: 4×50 Meter, 4×100 Meter, 4×200 Meter; Rücken: 10×50 Meter, 3×100 Meter, 4×100 Meter, 10×100 Meter; Brust: 3×100 Meter, 4×100 Meter, 10×100 Meter, 3×200 Meter, 4×200 Meter, 10×200 Meter; Lagen (Kraul, Rücken, Brust, Kraul): 3×100 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 100 Meter. Sämtliche Strecken sind auch bei den Frauen vorgegeben mit Ausnahme der 10-Mann-Staffeln, an deren Stelle eine 5×50-Meter-Kraul-, 6×100-Meter-Kraul-, 6×100-Meter-Rücken- und 6×100-Meter-Bruststaffel treten. Rekorde finden nur Anerkennung auf einer Bahn von mindestens 25 Meter Länge bei freizeitmäßigem Wasser, bei Einzelstrecken über 500 Meter von mindestens 50 Meter.

Der große Verbandskampf der Vereine wird als „Große Mannschafsprüfung“ des Deutschen Schwimmverbands in drei Klassen bei der Schwimmmeisterschaften, wegen besondere Einzelbestimmungen herausgegeben werden.

Die neuen AWB werden sowohl den Einzelkämpfern als auch der Mannschafsteilnahme gerecht und sollten zu einem weiteren Aufstieg des deutschen Schwimmports beitragen. Das Leistungsprinzip ist als Grundlage nicht nur beibehalten worden, sondern als tragende Säule der sportlichen Arbeit noch mehr als bisher herausgestellt worden.

Neue Schwimmrekorde

gab es wieder in Amerika. In Chicago gelang es dem großartigen Dan Medica, die Weltzeit seines Landsmannes Gihula über 300 Yards freistil von 3:08,4 auf 3:04,4 Min. zu drücken. Weiterhin stellte der erst 19-jährige Adolf Kiefer eine neue Weltstrecke über 400 Meter Rücken auf. Er schwamm die Strecke in 5:17,8 Min. (bisher 5:18,3).

Harald „Duch“ Smith (USA), der Olympiasieger im Turmpflanzen in Los Angeles, wurde vom Deutschen Schwimmverband für die Sommermonate als Lehrer und Trainer der deutschen Springer verpflichtet.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hält am 11. und 12. Mai in Dresden ihre Reichstagung ab, der am 10. Mai eine Führerbesprechung vorausgehen wird.

Aus den Vereinen.

Sportfreunde 1910 W. Dohheim (E. V.).

Am Samstag, 6. April, hielten die Sportfreunde W. Dohheim im Restaurant „Reineke“ ihre Jahreshauptversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vereinsführer Hr. Wilhelm Hagmaier erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Leitung des Vereins in guten Händen ruhe. Aus den Berichten des Spielerschulung sowie des Jugendausflusses konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß der Verein einen langamen, aber stetigen Aufschwung nimmt. Der Kassierbericht zeigte das erfreuliche Bild, daß die durch die Vereinigung der hiesigen beiden Vereine übernommenen Verpflichtungen nahezu abgedeckt werden konnten. Die Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter erfolgte einstimmig. Bei der Wahl des Vereinsführers wurde Hr. Wilhelm Hagmaier einstimmig zum Vereinsführer wiedergewählt. Zu seinen Mitarbeitern berief Hr. Hagmaier Emil Krieger als Stellvertreter, Karl Balzer als 1. Schriftführer, Adolf Diehl als 2. Schriftführer, Willi Lehr als 1. Kassierer, Karl Heil als 2. Kassierer, Adolf Diehl als Sportausflugsführer und Emil Krieger als Jugendausflugsführer. Alsdann wurden die neuen Einheitsabzeichen genehmigt und die Mitglieder Jakob Schönbinger, Berthold Herr, Fritz Lehr, Karl Schönbinger und Karl Bittling in den Aktivenrat berufen. Unter Punkt Verschiedenes gab der Vereinsführer in großen Zügen die Abwicklung des 25-jährigen Vereinsjubiläums, welches in der Zeit vom 20. bis 22. April (Dienstag) stattfindet, bekannt.



Nicht vergessen
dieses Mal aber bestimmt nur
DUNLOP Reifen

Handel und Industrie

Wirtschaftstei

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die deutsche Wirtschaft im Frühjahr 1935.

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet

In dem neuesten Mitteilungsblatt des Instituts wird über Deutschlands Wirtschaftslage zum Frühjahr 1935 wie folgt berichtet:

Nach Überwindung der winterlichen Stodung nimmt die Beschäftigung der deutschen Wirtschaft wieder zu. Ende Februar waren fast 15 Millionen Menschen in Arbeit, das sind 720 000 mehr als vor einem Jahr. 32 Millionen mehr als vor zwei Jahren. Dabei steigt die Beschäftigung auf der ganzen Linie: die Zahl der Industriearbeiter wächst, ebenso die Zahl der Angestellten und die Zahl der „zufälligen“ (Arbeitsdienst, Landhilfe, bei Notstandes- und Fürsorgearbeiten) Beschäftigten.

Die gewerbliche Gütererzeugung
hat, nach dem Rückgang im Herbst, vom Dezember zum Januar wieder leicht zugenommen. Im Februar und auch im März ist der gewerbliche Stand etwas gebalbt worden. Seit Ende März ist die gewerbliche Tätigkeit im allgemeinen wieder in die gewöhnliche Saison einzutreten. Allerdings läßt die Saisonbelebung in diesem Jahr unter anderen Bedingungen durch als 1933 oder 1934. Einmal ist zu bedenken, daß die Auftriebskräfte allgemein um so schwächer werden, je höher der Stand der Wirtschaftstätigkeit bereits erreicht hat. In der Stellung der gewerblichen Aufträge vor dem Vorjahre ist eine gewisse Entspannung zu beobachten. Die Fortbewegung der Wirtschaft läßt sich im allgemeinen in Einzelbewegungen auf, je weiter die Belebung fortgeschritten ist.

Weiter ist die Sonderentwicklung, die die
Verbrauchsgüterwirtschaft

In der letzten Zeit genommen hat, auch für die kommenden Monate von Bedeutung. Mit dem Abenden der Dampfer welle ist das Geschäft im Einzelhandel ziemlich ruhiger geworden. Textil- und Schuhhandel haben zum Teil überhöht Lagerhaltung. Wintermode; der Hausrathandeleidet mit sehr unter den Vorratsfüßen an Befeldung da diese nicht überbergende — Kaufkraftminderung zu Tage haben. Deutlich kommt diese Entminderung in der Brauchgüterproduktion zum Ausdruck in der Erzeugung, die bis Mitte 1934 außerordentlich rasch in die Höhe gegangen war. Es felder gefunken. Der gegenwärtig Produktionsstand dürfte aber ungenügend dem laufenden Bedarf der Bevölkerung entsprechen. Verbrauch und Produktion werden sich auf neuem Stand stabilisieren und — mit der allmählichen Zunahme der Einkommen — im ganzen erneuert folgen.

In der Produktionsgüterindustrie, dem eigentlichen Träger des Aufschwungs, ist die Erzeugung weiter gewachsen. Der Absatz von Walzeisen hat im vierten Quartalsjahr wieder um rund 9% zugenommen; Gewinnun-

und Bestehen von NE-Metallen liegen; der Indusobich von Malain ist in erhebtem Ausmaße begriffen. Die Baumwirtschaft mußte zwar in den vergangenen Monaten ihre Tätigkeit grotentells unterbrechen; mit dem Einlegen milden Wetters wurden aber in der zweiten Märzhälfte die Arbeiten auf der ganzen Insel wieder aufgenommen und darüber hinaus zahlreiche Neubauten begonnen. Die Krafts-fahrtengründe beruht auf einem tieferen Stand in die Saison als im Vorjahr; der günstige Bezug der Autarkie-ausstellung löst eine fortwährende Zunahme der Autarkie-erwartungen. In den nächsten Monaten wird die Produktions-entlastungen in den nächsten Monaten zwar etwas nachlassen weil diese Käufer, um die Steuerfreiheit der Erzeugnisse-fungen nach wahrzunehmen, ihre Bestellungen bis zum Jahresende 1934 aufgegeben hatten. Aber auch in diesen Inflationszeiten führt ein hoher Auftragsbestand günstige

Beschäftigung. In der Verkehrswirtschaft

hat die Reichsbahn für Massengüter mehr Wagen gestellt als vor der Kriegszeit und ist der fortschreitende Ausbau des Gütertrafverkehrs von Bedeutung. Die Post beruht über erhöhte Leistungen, obwohl der Auftrieb seit Herbst 1934 an Stärke nachgelassen hat. In der Binnenwirtschaft wurden die Ergebnisse des Vorjahres zum Teil erheblich überschritten. Nach wie vor bleibt

der Außenhandel

in Aufschwung zurück. Die Einfuhr war in den letzten Monaten verhältnismäßig hoch, die Ausfuhr in sich nennend gering. Die Einfuhrfrage im ganzen noch nicht geklärt. Die Lösung der Außenhandelsfrage ist nicht nur für die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft von Bedeutung; wie stets im Verlauf des konjunkturrellen Aufschwungs ist es auch gegenwärtig — der Handelsabfall der Industrie nimmt sehr zu und daher — ein starkes Bedauern, daß die Handelspolitik nicht im weitesten Maße die Ausfuhr zu fördern vermag. Die Ausfuhr ist im letzten Jahr um 10 Prozent weniger ausgefallen, die Exportkapazitäten der deutschen Wirtschaft sind aber nicht entsprechend vergrößert worden.

Im ganzen wird die Fallschleifung in den nächsten Monaten durch die submerischaltische Kälte begünstigt, die vermehrte Einstellung von Arbeitern und erhöhte Bedarf an Produktionsmitteln im Geleise hin. Weiter wird die Schlebung durch die fortschreitende Motorisierung sowie durch die auf dem Baumarkt wirksamen Tendenzen gestützt. Die Kachstage nach den öffentlichen Feiertagen werden die Arbeiter an den Takt zu bringen, so allem die Aufgaben ausreicht werden, die mit dem Zwang zur Verbreiterung der deutsche Rohstoffbasis gestellt sind.

Die Entwicklung des Lebens- versicherungsgeschäftes.

Fortschreitende Belebung.

Im Zusammenhang mit der fortgeschrittenen Einkommensgruppierung waren seit dem Jahre 1929 die von den Lebensversicherungsanstalten zu auferlegten Beiträgen gegenüber den Leistungen, die gleichzeitig hatten zu vorzuleisten, betragsmäßig in der Höhe der Leistungen, die von den Versicherungen zugeteilt wurden, abnehmend. Die Zahl von Versicherern, die in der Lage waren, ihre Prämie weiter zu bezahlen, infolgedessen war der Versicherungsbestand immer langsamer angewachsen. Seit Ende 1931 waren die vorzeitigen Lösungen sogar hoch, das heißt es traten erhebliche Rückgänge der Versicherungsbestand absolut zurückgegangen war. Vom Herbst 1931 bis zum Frühjahr 1933 hatte sich der Bestand der deutschen Lebensversicherung um mehr als eine Milliarde RM verringert. Mit der Schrumpfung des Versicherungsbestandes hatten auch die Prämieinnahmen der Gesellschaften abgenommen. Da wiederum die Prämieinnahmen, die zu sehen von den Kapitalerträgen, der wichtigste Faktor sind, aus dem die Gesellschaften die Kosten für ihre zukünftigen Versicherungsleistungen annehmen, ist die Reduzierung der Prämieinnahmen auch ein wesentlicher Grund der Ausbreitung der Lebensversicherungsgesellschaften auf Auslandsmärkte.

Mit der Wiederbelebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit ist nun nach einer Untersuchung des Instituts für

konjunkturfest über die Entwicklung des Lebenserlebensindexgehalts seit 1933 auch hier eine bedeutende Steigerung eingetreten. Die neu abgeschlossenen Versicherungssummen nahmen wieder zu, die vorzeitigen Rücklagen gingen zurück. Der Rückgang des Vermögensbestandes der Prämieineinnahmen und der langfristigen Anstellungen kam zum Stillstand. Im Jahre 1934 hat sich dann die Lage der deutschen Lebensversicherung weiter gebessert. Wenn in diesem Jahre bei den größeren privaten und öffentlichen Lebensversicherungen im Mittel um 40% größere Vermögenszuwächse abgeschlossen werden konnte als im Jahre 1933, so zeigt diese Tatsache in eindeutiger Weise neben der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung insbesondere die Wirkung der Einkommensumschüpfung durch eine Steigerung. Ein großer Teil der Neubildung entfiel zudem auf Kleinlebensversicherungen und Gruppenversicherungen, wiederum ein Zeichen dafür, daß die bürgerliche Wirtschaftsentwicklung eingetretene Lebenserlebensindex auf breiter Basis zu einem weitestgehenden Verteilte. Die Zahl der Versicherungen weiter zurückgingen, waren die Altersrenten im Vermögensbestand schon im Herbst 1933 vollkommen erschöpft.

Die erfassten Gesellschaften nahmen 1934 etwa 750 M. RM. Prämien ein, was rd. 9% mehr als 1933 sind. In langfristigen Ausleihungen überstiegen im abgelaufenen Jahre allerdings noch nicht wieder den Vorjahressumme. Dies liegt daran, daß, wie schon im Jahre 1933, die Umlage in Wertpapieren im Vordergrund gestanden hat.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 12. April. (Ein Drahtmeldung.) Tendenz: Etwas lebhafter. Die Börse lag in h. fest. Von der Zurückhaltung in den letzten Tagen ausgehend, waren Einrückungen der Rüsse notwendig, zumal die Rüsse eines Ankaufslaufs vom Publikum zu erwidern waren. Das Geschäft betraf im wesentlichen die Rentenmarkt und einige Spezialitäten. Nachdrücklich der Rentenmarkt regten an. Montanwerte lagen im allgemeinen höher. Elektrowerte zeigten leichte Bewegungen. Für Schiffahrtswerte bestand weiterer Interesse. Devisen für lagen Rente. Silber- und Zinsoberwertpapiere waren behauptet. Im Verlauf legten h. vornehmlich leichte Rursuldlänge durch. Renten blieben aber behauptet. Im Goldpandbrieten bestand Nachfrage. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2 %.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Haupt: Die Börse war gut behauptet, aber infolge der geringen Beteiligung des Publikums sehr still. Am Ende der Rallye erhielt sich abwärts. Samstags erhielt die Tendenz durch ausschließlich Meldungen aus der Wirtschaft einen etwas rückwärtigen Charakter. Montags lagen etwas freundliche Nachrichten über die Lage der Industrie vor. Die Eisen- und Stahlfabrikanten hatten fest festes Geschäft. Auch Rohstoffe lagen fest umsojener. Für Farben bestand wieder etwas Interesse. Elektroaktien waren um Prozentbrüche tiefer. Textil- und Kabelwerte wurden ½ höher, obwohl sowohl während Auto- und Maschinenaktien nur knapp gehoben waren. Metall- und Bauaktien lagen teilweise 1 % höher. Zement- und Zementwerke änderten sich wenig. Bier- und Spirituosen gingen um ½ zurück. Sagen- und Schiffbauaktien lieferten sich um ½ zurück. Bananisten fielen durch schlechte Haltung um ½ zurück. Renkumart demelte man Anlagekäufe. Um Anleiheobligationen bestand etwas Interesse. Die Auslandsrentenmarkt lag still. Tagesgeld war zu 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2, 101 1/2, 102 1/2, 103 1/2, 104 1/2, 105 1/2, 106 1/2, 107 1/2, 108 1/2, 109 1/2, 110 1/2, 111 1/2, 112 1/2, 113 1/2, 114 1/2, 115 1/2, 116 1/2, 117 1/2, 118 1/2, 119 1/2, 120 1/2, 121 1/2, 122 1/2, 123 1/2, 124 1/2, 125 1/2, 126 1/2, 127 1/2, 128 1/2, 129 1/2, 130 1/2, 131 1/2, 132 1/2, 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342 1/2, 343 1/2, 344 1/2, 345 1/2, 346 1/2, 347 1/2, 348 1/2, 349 1/2, 350 1/2, 351 1/2, 352 1/2, 353 1/2, 354 1/2, 355 1/2, 356 1/2, 357 1/2, 358 1/2, 359 1/2, 360 1/2, 361 1/2, 362 1/2, 363 1/2, 364 1/2, 365 1/2, 366 1/2, 367 1/2, 368 1/2, 369 1/2, 370 1/2, 371 1/2, 372 1/2, 373 1/2, 374 1/2, 375 1/2, 376 1/2, 377 1/2, 378 1/2, 379 1/2, 380 1/2, 381 1/2, 382 1/2, 383 1/2, 384 1/2, 385 1/2, 386 1/2, 387 1/2, 388 1/2, 389 1/2, 390 1/2, 391 1/2, 392 1/2, 393 1/2, 394 1/2, 395 1/2, 396 1/2, 397 1/2, 398 1/2, 399 1/2, 400 1/2, 401 1/2, 402 1/2, 403 1/2, 404 1/2, 405 1/2, 406 1/2, 407 1/2, 408 1/2, 409 1/2, 410 1/2, 411 1/2, 412 1/2, 413 1/2, 414 1/2, 415 1/2, 416 1/2, 417 1/2, 418 1/2, 419 1/2, 420 1/2, 421 1/2, 422 1/2, 423 1/2, 424 1/2, 425 1/2, 426 1/2, 427 1/2, 428 1/2, 429 1/2, 430 1/2, 431 1/2, 432 1/2, 433 1/2, 434 1/2, 435 1/2, 436 1/2, 437 1/2, 438 1/2, 439 1

Berliner Devisenkur

Berlin, 12. April. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

		11. April 1955		15. April 1955	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Angrangien	100 Sgrt. 5	12.32	12.35	12.315	12.345
Argentinien	100 Pes.	0.858	0.862	0.858	0.862
Belgien	100 belg.	0.01	0.01	0.020	0.020
Brasilien	1000 Lira	3.047	3.053	3.047	3.053
Bulgarien	1000 Lira	2.972	2.977	2.970	2.975
Canada	100 Canad.	53.72	53.82	53.85	53.75
Dänemark	100 Kronen	11.10	11.20	11.10	11.20
England	100 scht. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Estland	1000 RM.	5.215	5.225	5.205	5.215
Finnland	100 Finn. M.	10.43	10.47	10.43	10.47
Frankreich	100 Francs	2.354	2.358	2.354	2.358
Frankreich	100 Franken	167.48	167.82	167.89	167.48
Frankreich	1000 Lit.	20.68	20.72	20.68	20.72
Frankreich	1000 Lit.	5.763	5.765	5.762	5.765
Frankreich	1000 Lit.	0.703	0.705	0.702	0.705
Frankreich	1000 Lit.	0.689	0.691	0.686	0.689
Frankreich	1000 Lit.	0.672	0.674	0.670	0.672
Frankreich	1000 Lit.	0.655	0.657	0.652	0.655
Frankreich	1000 Lit.	0.638	0.640	0.635	0.638
Frankreich	1000 Lit.	0.621	0.623	0.618	0.621
Frankreich	1000 Lit.	0.604	0.606	0.600	0.604
Frankreich	1000 Lit.	0.587	0.589	0.583	0.587
Frankreich	1000 Lit.	0.570	0.572	0.566	0.570
Frankreich	1000 Lit.	0.553	0.555	0.549	0.553
Frankreich	1000 Lit.	0.536	0.538	0.532	0.536
Frankreich	1000 Lit.	0.519	0.521	0.515	0.519
Frankreich	1000 Lit.	0.502	0.504	0.498	0.502
Frankreich	1000 Lit.	0.485	0.487	0.481	0.485
Frankreich	1000 Lit.	0.468	0.470	0.463	0.468
Frankreich	1000 Lit.	0.451	0.453	0.446	0.451
Frankreich	1000 Lit.	0.434	0.436	0.429	0.434
Frankreich	1000 Lit.	0.417	0.419	0.412	0.417
Frankreich	1000 Lit.	0.400	0.402	0.395	0.400
Frankreich	1000 Lit.	0.383	0.385	0.378	0.383
Frankreich	1000 Lit.	0.366	0.368	0.361	0.366
Frankreich	1000 Lit.	0.349	0.351	0.343	0.349
Frankreich	1000 Lit.	0.332	0.334	0.327	0.332
Frankreich	1000 Lit.	0.315	0.317	0.310	0.315
Frankreich	1000 Lit.	0.298	0.300	0.293	0.298
Frankreich	1000 Lit.	0.281	0.283	0.276	0.281
Frankreich	1000 Lit.	0.264	0.266	0.259	0.264
Frankreich	1000 Lit.	0.247	0.249	0.242	0.247
Frankreich	1000 Lit.	0.230	0.232	0.225	0.230
Frankreich	1000 Lit.	0.213	0.215	0.208	0.213
Frankreich	1000 Lit.	0.196	0.198	0.191	0.196
Frankreich	1000 Lit.	0.179	0.181	0.174	0.179
Frankreich	1000 Lit.	0.162	0.164	0.157	0.162
Frankreich	1000 Lit.	0.145	0.147	0.140	0.145
Frankreich	1000 Lit.	0.128	0.130	0.123	0.128
Frankreich	1000 Lit.	0.111	0.113	0.106	0.111
Frankreich	1000 Lit.	0.094	0.096	0.089	0.094
Frankreich	1000 Lit.	0.077	0.079	0.072	0.077
Frankreich	1000 Lit.	0.060	0.062	0.055	0.060
Frankreich	1000 Lit.	0.043	0.045	0.038	0.043
Frankreich	1000 Lit.	0.026	0.028	0.021	0.026
Frankreich	1000 Lit.	0.009	0.011	0.004	0.009
Frankreich	1000 Lit.	0.002	0.004	0.001	0.002
Frankreich	1000 Lit.	0.001	0.002	0.000	0.001
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.001	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0.000
Frankreich	1000 Lit.	0.000	0.000	0.000	0

Steuergutscheine

	11. 4. 33/19. 4. 33		11. 4. 33/19. 4. 33		
..... 1934	103,20	103,20	 1937	108,37	108,37
..... 1935	107,25	107,25	 1938	105,30	105,30
..... 1936	107,37	107,37	Vermehrungs-Kurs	105,90	105,90

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

